Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 66 — Bydgoszcz/Bromberg, Dienstag, 22. März 1938 — **62. Jahrg.**

Außenminister Beck:

„Das Uebel ist beseitigt!"

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Am Sonnabend in den Abendstunden hat Außenminister Beck im Zusammenhang mit der Tatsache, daß jetzt endlich diplomatische Beziehungen zwischen Polen und Litauen aufgenommen werden, im Gebäude des Außenministeriums die Vertreter der gesamten polnischen Presse zu einer Konferenz empfangen. Nachdem sich die Pressevertreter in dem effektvoll beleuchteten großen Saal des Ministeriums versammelt hatten, erschien **Außenminister Beck,** von den Versammelten stürmisch begrüßt, und gab folgende Erklärung ab:

„Ich habe mir erlaubt, Sie, meine Herren, nicht nur deswegen einzuladen, weil wir uns Ereignissen gegenübergestellt sehen, die nicht gleichgültig sind, sondern auch deshalb, weil ich Ihnen gegenüber einige Gewissensbisse habe. Während der schwierigen Arbeit der letzten Tage waren unsere Verlautbarungen — ich gestehe es ehrlich — mehr als bescheiden. Ich möchte mich nunmehr rechtfertigen.

Das Ziel, das sich die Regierung der Republik Polen bei ihren letzten Arbeiten Litauen gegenüber gestellt hatte, **war klar und einfach, aber der Weg war schwierig.** Es schien uns, als ob es für den Verlauf der Unterhandlungen vielleicht am vorteilhaftesten wäre, wenn wir die Veröffentlichung der Nachrichten über unsere Vorschläge unserem Partner überließen. Es bestand dabei keinerlei Abneigung gegenüber Ihrer Arbeit, meine Herren; eine Arbeit, die ich gerade in einer solchen Zeit sehr hoch schätze und achte.

Die polnisch-litauischen Angelegenheiten haben eine lange Geschichte. Es gibt eigentlich zwei Etappen: die Geschichte der alten Republik und die neue Geschichte, diejenige der letzten 20 Jahre. Ich werde nicht lange von der Geschichte der alten Republik sprechen, ich will nur unterstreichen, **daß im Verhältnis Polens zu Litauen niemals** der Wunsch bestanden hat, der Litauischen Nation ein Unrecht zuzufügen. Sofern es sich um aktuelle Fragen handelt, stehen wir auf dem Boden der heutigen Wirklichkeit. Die Litauische Nation will ihren Staat haben. Das ist ihr Recht, und dieses Recht — ich sage das im Namen der Polnischen Regierung — achten wir!

Es ist indessen so gekommen, daß im Raum der weit sich erstreckenden Grenzen der Republik Polen **ein Fragment vorhanden war, dem ein normales Leben abging.** Das bildete von Anfang an **einen Keim der Gefahr und des Übels. Es ist besser, sich mit jemandem gründlich auszuzanken, als beleidigt zu sein und nichts zu sprechen.** Aus **Zwist und Meinungsverschiedenheit kann ein schöpferischer Gedanke hervorgehen. Beim Schweigen kommt im internationalen Leben nichts Gutes heraus! Daher habe ich dieses Fragment unserer Außenpolitik als Fragment von größerer Bedeutung charakterisiert. Es entfernt endgültig die Anomalie (die Normwidrigkeit) von den Grenzen der Republik und bricht dieses böse Schweigen.**

„Und wie in den schwierigen Momenten, wo sowohl die Würde unseres Staates als auch dessen Lebensinteressen in breitestem Ausmaß im Spiel waren, in der polnischen Presse ein Widerhall der begreiflichen Reaktionen unserer öffentlichen Meinung zu finden war, **so sei es mir gestattet, die Hoffnung und die Bitte an Sie, meine Herren, auszusprechen, daß mit dem Augenblick, da das vorhandene Übel beseitigt ist und da sich der Weg zu einem besseren Leben öffnet, — daß Sie, meine Herren, auch an dieser schöpferischen Arbeit mit allen denjenigen Faktoren mitwirken möchten, welche dieser Arbeit ihre Zeit und Aufmerksamkeit widmen.**

Ich bin nach den Erfahrungen von gestern überzeugt, daß auch das Morgen von gleicher Art sein wird.

Ich danke Ihnen, meine Herren!" —

Langandauernder Beifall der Versammelten folgte der Erklärung des Außenministers. Darauf ergriff im Namen der Presse der Präses des Verbandes der Journalisten-Syndikate der Republik Oberst Scieżyński das Wort, und beglückwünschte den Außenminister Beck zu dem von ihm erzielten Erfolg. Der Verbandspräses stellte fest, daß die polnische Presse den jüngsten Ereignissen gegenüber einen Standpunkt eingenommen habe, der mit den Gefühlen der ganzen Nation im Einklang war.

Der Außenminister erteilte noch Antworten auf besondere Fragen. Auf die Frage, **wann die Ernennung des polnischen Gesandten in Kowno erfolgen werde,** entgegnete der Minister, **daß die Gesandten Polens und Litauens in Kowno und in Warschau innerhalb der Frist bis zum 31. d. M. akkreditiert sein werden.** — Auf eine Frage bezüglich der **polnisch-litauischen Verhandlungen** gab Außenminister Beck die Antwort, daß es am praktischsten wäre, wenn diese Verhandlungen auf dem normalen, diplomatischen Wege vor sich gingen. Dieses System sei besser, als die Einberufung von Konferenzen und Komitees, bei denen allzu lange und nicht immer mit günstigem Erfolg debattiert werde.

Damit war die Pressekonferenz geschlossen. Als der Außenminister den Saal verließ, bereiteten ihm die Pressevertreter eine stürmische Ovation.

Krieg oder Frieden?

Litauen hat sich für den Frieden entschieden!

Aufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Warschau und Kowno.

Riga, 21. März. (PAT) Aus Kowno wird gemeldet, daß die Litauische Regierung sich entschlossen hat, auf die Forderungen Polens vorbehaltlos einzugehen und der Polnischen Gesandtschaft in Reval mitzuteilen, daß sie bereit ist, am 31. März d. M. einen eigenen Gesandten nach Warschau zu entsenden und in Kowno einen polnischen Gesandten zu empfangen.

In den Mittagsstunden des Sonnabend wurde der polnische Gesandte in Reval Przeſmycki von dem litauischen Gesandten davon in Kenntnis gesetzt, daß die Litauische Regierung ohne Vorbehalte die polnischen Forderungen annehme. Im Zusammenhang damit erfolgte ein Notenaustausch. Die Noten haben folgenden Wortlaut:

Die polnische Note.

Den 19. März 1938.

„Herr Minister! Auf Weisung meiner Regierung beehre ich mich mitzuteilen, daß die Polnische Regierung beschlossen hat, mit dem heutigen Tage normale diplomatische Beziehungen zwischen Polen und Litauen aufzunehmen und daß sie zu diesem Zweck in Kowno eine Gesandtschaft errichtet. Der rechtmäßig akkreditierte polnische Gesandte wird seine Beglaubigungsschreiben in Kowno spätestens am 31. März d. J. überreichen.

Die Polnische Regierung sichert ihrerseits den Litauischen Gesandtschaft in Warschau die für ein normales Funktionieren notwendigen Bedingungen zu und garantiert im Zusammenhang damit vom 31. März d. J. ab die Möglichkeit einer direkten Verbindung zu Lande, zu Wasser, in der Luft, durch Telegraph und Telephon zwischen der Gesandtschaft und der Litauischen Regierung.

(—) Wacław Przeſmycki
Bevollmächtigter Minister und Außerordentlicher Gesandter der Republik Polen.

Marschall Pilsudski:

„Mögen die Litauer nicht zu selbstsicher sein. Denn man weiß noch nicht, was mit ihnen wird. Für die Deutschen ist Litauen nichts. Das hat Stresemann seinerzeit gesprächsweise in Genf bestätigt. So war es, und so ist es auch jetzt. Für die Sowjets ist es auch nichts. In der großen europäischen Abrechnung, die heranzieht und schon beginnt, bedeutet Litauen weder für Deutschland noch für Rußland eine Position. Daher mögen die Litauer zögern, wie sie wollen. Weiteres Zögern kann für sie zum Verderben werden. Nur zum Verderben!"

Eine bisher unbekannte Äußerung des Großen Marschalls, die in diesen Tagen von der „Gazeta Polska" veröffentlicht wurde.

Die litauische Note

trägt das gleiche Datum und hat den gleichen Wortlaut. Sie ist von dem bevollmächtigten Minister und außerordentlichen Gesandten der Litauischen Republik in Reval Dojlide unterzeichnet.

Mit diesem Notenaustausch ist der drohende Konflikt beigelegt worden. Litauen hat sich für den Frieden entschieden und nimmt die normalen Beziehungen mit Polen auf.

Die Sitzung des litauischen Parlaments.

Riga, 21. März. (PAT.) Der Ansager des Rundfunks in Kowno gab am Sonnabend eine Schilderung des Verlaufs der Sitzung des Litauischen Parlaments, in welcher der Beschluß fiel, die Forderung Polens anzunehmen.

An der Sitzung nahmen sämtliche Abgeordnete und die gesamte Regierung teil. Abwesend war nur Ministerpräsident Tubelis, der in der Schweiz zur Kur weilt. In den Diplomatenlogen hatten die in Kowno akkreditierten Vertreter der ausländischen Mächte Platz genommen. Besonders zahlreich waren die Vertreter der ausländischen Presse. Vor dem Gebäude warteten Tausende von Menschen auf den Ausgang der Sitzung.

Diese Sitzung eröffnete der Parlamentsvorsitzende Schakenis, der besonders hervorhob, daß sich das Parlament in einem historisch wichtigen Augenblick versammelt habe. Die Tagesordnung sehe nur einen Punkt und zwar die Erklärung der Regierung vor.

In Vertretung des abwesenden Ministerpräsidenten ergriff Verkehrsminister Stanischauskas das Wort. Er verlas den Inhalt des polnischen Ultimatums und der beigefügten beiden Noten. **Die Litauische Regierung, so fuhr er fort, habe der Polnischen Regierung zweimal, am 14. und am 17. d. M. Vorschläge unterbreiten lassen, um den Grenzkonflikt beizulegen. Es sollten von beiden Seiten Diplomaten ernannt werden, die als Schiedsrichter den Konflikt beurteilen sollten.** Die Polnische Regierung habe diese Vorschläge abgelehnt. **Angesichts der Drohungen Polens und bei der gefährlichen allgemeinen internationalen Lage habe sich die Litauische Regierung an mehrere ausländische Mächte mit der Bitte um Intervention gewandt.** Im Zusammenhang damit seien Vorstellungen in Warschau erfolgt. Litauen spreche diesen Diplomaten, die bereitwilligst in Warschau intervenierten, seinen Dank aus, wenn sie auch kein Ergebnis erzielen konnten.

Angesichts der immer drohender werdenden Lage habe sich die Litauische Regierung gezwungen gesehen, die polnische Note anzunehmen. Minister Stanischauskas gab zum Schluß seiner Ausführungen der Hoffnung Ausdruck, daß das litauische Volk aus diesem ernsten Konflikt einiger denn je hervorgehen möge.

Die Rede des Ministers wurde vom Parlament mit starkem Beifall aufgenommen.

Dann ergriff der Generalsekretär der Regierungspartei Dr. Janawicius das Wort und brachte eine Resolution ein, auf Grund welcher das Parlament die Erklärung der Regierung im Konflikt mit Polen zur Kenntnis nehme und feststelle, daß die Regierung zur Annahme dieses Ultimatums gezwungen gewesen sei. Der Redner hob ferner hervor, daß angesichts der drohenden internationalen Lage die Litauische Regierung einen anderen Ausweg nicht gehabt habe.

Da niemand von den Abgeordneten weiter das Wort wünschte, wurde die Sitzung geschlossen.

Polen ist zufrieden.

Warschau, 21. März. (PAT) Im Zusammenhang mit der Annahme des polnischen Ultimatums durch Litauen fanden am Sonntag in Polen **große Massenkundgebungen** stat, in welcher die Freude über den guten Ausgang des Konflikts zum Ausdruck kam. In allen Städten wurden Reden gehalten. Das Volk brachte dem Staatspräsidenten und dem Marschall Śmigły-Rydz Huldigungen dar.

In **Krakau** wurde eine patriotische Kundgebung durch den OZN organisiert. Ungeheuere Menschenmassen hatten sich eingefunden. Die Redner brachten zum Ausdruck, daß die polnische Außenpolitik klar und wohldurchdacht sei. Marschall Śmigły-Rydz wurde lebhaft gefeiert.

Ähnliche Kundgebungen fanden in Lodz, Lublin, Wilna, Posen, Bromberg, Thorn, Kattowitz usw. statt. Den Höhepunkt dieser Kundgebungen erlebte aber die Stadt Warschau. In Großkundgebungen, die stundenlang dauerten, kam gleichzeitig der Gedanke zum Ausdruck, **daß nunmehr der Weg frei sei, zu einer engen Zusammenarbeit mit dem „brüderlichen Volk der Litauer", mit welchem Polen einst eine gemeinsame Geschichte hatte.**

Am Sonntag war die Stadt **Wilna** der Schauplatz begeisterter Kundgebungen. Die Stadt war geflaggt und mit Grün geschmückt. Diese Huldigungen galten **dem von der litauischen Grenze zurückkehrenden polnischen Militär.** Auf allen Anschlagssäulen der Stadt sah man Plakate, auf denen dem Obersten Heerführer Polens der Dank des Volkes ausgesprochen wurde. Die Truppen zogen dann im Parademarsch an Armeeinspekteur General Dąb-Biernacki vorüber. Eine Offiziersabordnung begab sich im Anschluß an die Parade zu dem Mausoleum, in welchem das Herz Józef Piłsudskis ruht.

Die Kommentare der polnischen Presse

verzeichnen mit Genugtuung den **friedlichen Ausgang** des Konflikts und bringen im allgemeinen zum Ausdruck, daß dieser Ausgang die **Grundlage für eine bessere gemeinsame Zukunft beider Länder** bilden könne.

Die Frage, die seinerzeit Marschall Pilsudski in Genf an Woldemaras gerichtet habe, habe sich jetzt wiederholt, und sei mit der Antwort „Frieden!" gelöst worden.

Die „Gazeta Polska" erklärt, für Polen und Litauen sei nun der Augenblick gekommen, sich gegenseitig kennenzulernen. Die Litauer sollten wissen, daß die Polen mit ihnen als einer freien und unabhängigen Nation zusammenleben wollten. — Der „Expreß Poranny" stellt fest, daß die entscheidende polnische Friedenspolitik einen bedeutenden Erfolg davongetragen habe, und daß der Weg für eine bessere Zukunft der Beziehungen zwischen beiden Nationen nun frei sei.

Der **„Kurjer Polski",** das Organ der Schwerindustrie, erklärt: In einem entscheidenen Augenblick habe das litauische Volk verstanden, daß die Fortsetzung einer Politik des Widerstandes sich gegen die grundlegenden Interessen Litauens richten würde. **Die Anknüpfung normaler diplomatischer Beziehungen zwischen Polen und Litauen bedeute nur den ersten Schritt.** Es bleibe noch viel zu tun übrig, damit zwischen den beiden Nationen und Staaten die Atmosphäre des Vertrauens und der Freundschaft wieder hergestellt wird.

Der konservative **„Czas",** unterstreicht, daß die Nichteinmischung in innere Angelegenheiten anderer Nationen

der Hauptgrund der polnischen Politik sei. Er werde auch Litauen gegenüber befolgt werden.

Der Krakauer „Ilustrowany Kurjer Lodz." weist darauf hin, daß die Normalisierung der Beziehungen zwischen Polen und Litauen am Namenstag Józef Pilsudskis erfolgt sei. Hierin liege eine tiefe Symbolik, denn der Marschall Pilsudski habe die Zerstörung der Mauer der Vorbehalte und des Hasses zwischen Polen und Litauen als eines der Ziele seines Lebens betrachtet.

Der „Dziennik Narodowy", das Hauptorgan der rechtsoppositionellen Nationalpartei glaubt, daß Litauen durch die Annahme des Ultimatums sich auch damit einverstanden erklärt habe, mit Polen in Verhandlungen über **verschiedene Fragen des nachbarlichen Zusammenlebens einzutreten.**

Der Eindruck in Kowno.

Die Mitteilung über die Annahme der polnischen Forderungen durch die Litauische Regierung wurde in den Nachmittagstunden des Sonnabend in Kowno bekannt und verursachte eine Reaktion in sehr verschiedener Richtung. Mit Zustimmung wurde die Annahme der Bedingungen von den „Junglitauern" aufgenommen. Der Verband der Schaulis und der Verband der ehemaligen Freiwilligen der litauischen Armee waren jedoch mit dieser Wendung der Dinge unzufrieden. Diese beiden Organisationen riefen für Sonntag die Massen zu einer Kundgebung auf. Das litauische Innenministerium hat jedoch die Kundgebungen verboten. Den ganzen Tag über sah man in Kowno starke Polizeipatrouillen. Da die Regierung unbeugsam blieb mit ihren Verboten, beschränkten sich die beiden litauischen Organisationen darauf, kleine Gruppen ihrer Anhänger zu einer internen Konferenz einzuberufen. Am Nachmittag wurden in der Stadt Flugblätter verbreitet, in denen die Einwohnerschaft zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung aufgerufen werden.

Ein 20jähriger polnisch-litauischer Nichtangriffspakt?

Einer Londoner Meldung des „J. K. C." zufolge berichtet die englische Presse im Zusamenhang mit der Beilegung des polnisch-litauischen Konflikts, daß in nächster Zeit der **Abschluß eines für 20 Jahre berechneten polnisch-litauischen Nichtangriffspakts** zu erwarten sei. In diesem Pakt werde **Kowno auf alle näheren militärischen und diplomatischen Kontakte mit Moskau verzichten,** es werde **den in Litauen lebenden Polen volle Bewegungsfreiheit** geben, und es werde endlich dem Polnischen Staat **an der litauischen Küste eine Basis für die polnische Flotte** gewähren.

Die Kandidaten für die Gesandtschaftsposten.

Die polnische Presse meldet aus Warschau:

Unter den Namen, die für den Gesandtenposten der Republik Polen in Kowno genannt werden, befindet sich an erster Stelle Senatsmarschall Alexander Prystor. Man nennt aber auch den Sozialfürsorge-Minister Koscialkowski. Diese beiden Männer hält man für die geeignetsten, den Posten eines polnischen Gesandten in Kowno zu übernehmen, da beide über gute Beziehungen in Litauen verfügen und zum Teil in Litauen auch Besitzungen haben.

Wie aus Kowno gemeldet wird, dürfte für den Posten eines litauischen Gesandten in Warschau der bisherige litauische Gesandte in Prag, Dr. Turauskas, in Frage kommen.

Rücktritt des litauischen Außenministers?

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet auf dem Umweg über London, daß drei oder vier Mitglieder der Litauischen Regierung zurücktreten werden. Außenminister Lozoraitis habe bereits sein Amt niedergelegt. Sein Nachfolger werde wahrscheinlich der litauische Gesandte in London Balutis werden.

Polens Interessen liegen an der Ostsee.

Im Zusammenhang mit der bevorstehenden Rede des polnischen Außenministers Beck, die am kommenden Dienstag vor dem Senat gehalten werden dürfte, ergeht sich der Krakauer **„Ilustrowany Kurjer Codzienny"** in einer Beurteilung der politischen Interessensphären Polens in Europa. Das Blatt schreibt u. a.:

Die öffentliche Meinung interessiert sich sowohl für den polnischen Standpunkt über die Anschlußfrage, wie über das Ergebnis der Romreise Becks wie schließlich über die bevorstehende Lösung der polnisch-litauischen Frage. Bevor wir aus dem Munde des polnischen Außenministers Beck die maßgebende Beurteilung der politischen Lage in Europa vernehmen werden, haben wir die Pflicht, Informationen zu verbreiten, die aus politischen Kreisen der Wierzbowa-Straße stammen.

Durch den Anschluß sind die entscheidenden Kreise Polens keineswegs überrascht worden.

Sie haben eine solche Entwicklung der Dinge erwartet. Lediglich der frühe Termin bildete eine Überraschung. Er ergab sich aus dem Fehler Schuschniggs. Die Karte Europas und die gegenseitige Bewertung der Kräfte hat sich verschoben.

Außenminister Beck bezwecke mit seiner Romreise eine Befragung der Italienischen Regierung über die allgemeine europäische Lage. Bei seiner Rückkehr machte Beck erneut einen Abstecher in Rom, weil neue Tatsachen vorlagen, die sowohl Polen wie Italien angehen. Diese Tatsachen interessieren Polen, weil es der Nachbar einer Großmacht ist.

Deutschland schneidet jetzt Europa der Länge nach durch.

Es ist der größte Donaustaat geworden. Nach Lage der Dinge dürfte sich die deutsche Expansion in südöstlicher Richtung erstrecken. Das ideenmäßige Interesse Deutschlands hat sich verlagert, noch zu Zeiten der Weimarer Republik lag dieses Interesse mehr oder weniger zwischen Ostpreußen-Danzig und Berlin. Mit der Machtübernahme durch Adolf Hitler befand sich der Interessenschwerpunkt zwischen Berlin und München, jetzt hat er sich nach Wien verlagert.

Ein schneller Wandel in der Politik Englands und Frankreichs ist nicht zu erwarten.

Bei der Neuverlagerung der Kräfte in Europa dürfte der Weg der Energien Frankreichs und Englands weiterhin in der bisherigen Haltung gegen Italien gehen. Ein Beweis dafür ist die Kabinettsbildung Blums in der Zeit dieses großen politischen Umschwungs. Dagegen kann man aber einen vollzogenen Wandel feststellen: Niemand außer Litwinow denkt mehr an den Völkerbund und an die kollektive Sicherheit. Der Skeptizismus Polens hat in dieser Beziehung seine vollständige Begründung und Verallgemeinerung erfahren.

Interessant ist, wie die dem polnischen Außenministerium nahestehenden Kreise das Fortlassen eines Satzes in der Unterredung Adolf Hitlers mit dem englischen Journalisten Ward Price durch die Polnische Telegraphen-Agentur erklären. Die Polnische Telegraphen-Agentur treffe hier nicht die Schuld, weil sie nur ein Instrument der Politik des Außenministeriums ist. Wenn sie diesen Satz ausgelassen hat, dann lag es nicht in ihrer Absicht, diesen Satz vor der polnischen Presse zu verheimlichen. Es wäre zudem mehr als merkwürdig, wollte man annehmen, daß sich eine solche Tatsache in den Zeiten des Rundfunks, der Privatkorrespondenten aus dem Ausland und des Eintreffens ausländischer Zeitungen vor der polnischen Öffentlichkeit verheimlichen ließe. Das Auslassen des Satzes vom „polnischen Korridor, der durch deutsches Gebiet geht", sei von anderen Bedingungen diktiert worden. Es sollte eine kleine Demonstration gegenüber Berlin bedeuten, weil in der polnischen Sprache der Begriff „Korridor" unzulässig sei. Wenn ein Absatz in einer so wichtigen Verlautbarung wie in der des Reichskanzlers in einer amtlichen Agentur fortgelassen wird, dann beweist man dadurch die Unzufriedenheit mit diesem Absatz.

Was die Ergebnisse der Reise des polnischen Außenministers nach Rom anbelangt, so ist in erster Linie zu betonen, daß Polen de jure das Italienische Imperium durch die Rede des polnischen Außenministers „an den König von Italien und Kaiser von Äthiopien" anerkannt habe. In den römischen Gesprächen sei weder die Frage des Beitritts Polens zum Antikominternpakt noch die Spanische Frage berührt worden, weil diese außerhalb der polnischen Interessen liege. Dagegen wurde die gemeinsame Feststellung gemacht, daß

der Mittelpunkt der italienischen Interessen am Mittelmeer, die Interessen Polens aber am Baltischen Meer

liegen. Ein zweitrangiges Gebiet der Interessen beider Länder bildet das Donaubecken. Die augenblickliche Lage hat dieses Interesse nicht geändert, sondern nur betont. Beide Staaten, sowohl Italien als Polen erklären sich gegen irgend ein Übergewicht von anderer Seite im Donau- und Balkan-Gebiet. (Nach dem Sinn des ganzen Artikels soll das wohl heißen: im Balkan- und Baltischen Gebiet. D. R.) Schließlich wurde einwandfrei festgestellt, daß bei dem Versuch, den Viererpakt zu erneuern, die Interessen Polens nicht angetastet werden dürfen, und daß die Stimme Polens in allgemein europäischen Fragen nicht unterdrückt werden darf.

Dmowskis polnische Grenzen.

Der nationaldemokratische **„Warszawski Dziennik Narodowy"** berichtet, daß die Jungen der Nationalen Partei in Warschau im Zusammenhang mit dem polnisch-litauischen Konflikt Kundgebungen veranstaltet haben, bei welchen die Forderung gestellt wurde, jede Verhandlung mit Litauen abzulehnen und „die Grenzen Dmowskis" zu erobern.

Welches die Grenzen Dmowskis, des alten Führers der Nationaldemokraten sind, geht aus einem Flugblatt hervor, das von der Nationalen Partei in Warschau verbreitet wird. In diesem Flugblatt heißt es:

Die Nationale Partei mobilisiert in der litauischen Frage das ganze Land. Die Kundgebungen der Nationalen Partei im ganzen Land beweisen, wie der Wille des Volkes in der litauischen Frage beschaffen ist.

Die gegenwärtige geschichtliche Stunde erfordert energisches Handeln. Jetzt, da das Maß der litauischen Provokationen voll ist, da durch den Anschluß Österreichs eine neue Lage in Europa entstanden ist, muß die litauische Frage von Grund auf erledigt werden.

Ganz Litauen muß Polen unterworfen werden.

Auf diese Weise muß die Stellung Polens am Baltischen Meer gefestigt und der Zugang zum Meer durch Pommerellen und Danzig durch einen neuen Zugang in Memel ergänzt werden.

Von diesen Forderungen geht das polnische Volk nicht ab! Wir eilen den Polen im Gebiet von Kowno zu Hilfe!

Das territoriale Programm Roman Dmowskis muß verwirklicht werden!

Memel soll Gdingen und Danzig ergänzen! Am Njemen entlang zum Baltischen Meer!

Auf zum Kampf um eine Großmacht Polen!

Staatssekretär Keppler — Reichsbeauftragter für Oesterreich.

Der Führer und Reichskanzler hat den Präsidenten der Reichsstelle für Bodenforschung Wilhelm Keppler zum Staatssekretär zur besonderen Verwendung im Auswärtigen Amt ernannt.

Staatssekretär Keppler ist von dem Reichsminister des Innern und dem Beauftragten für den Vierjahresplan auf Grund der Verordnung vom 16. März 1938 (Reichsgesetzblatt I Seite 249) zum Reichsbeauftragten für Österreich mit dem Sitz in Wien bestellt worden.

Hat Fey den Bundeskanzler Dollfuß ermordet?

Aus Paris wird gemeldet:

L'Intransigeant" veröffentlicht eine aus Wien kommende sensationelle Meldung, daß der frühere Sicherheitsminister Major Fey, der bekanntlich mit Gattin und Sohn Selbstmord verübt hat, ein Testament hinterlassen habe, in welchem ein Bekenntnis enthalten sei, daß er im Jahr 1934 den Bundeskanzler Dollfuß ermordet habe.

Das französische Blatt fügt hinzu, daß der Selbstmord von Major Fey wahrscheinlich auf die Gewissensbisse zurückzuführen sei, die den Selbstmörder bis zum letzten Augenblick seines Lebens gequält haben.

Wir halten dieses auch in der polnischen Presse verbreitete „testamentarische Bekenntnis" für ebenso unglaubwürdig wie manches andere auch, was zur Stunde aus Österreich gemeldet wird. Sollte die Meldung aber richtig sein, dann würden sich die Gewissensbisse Feys vor allem aber wohl darauf erstreckt haben, daß an seiner Statt ein unschuldiger junger Nationalsozialist als „Mörder des Bundeskanzlers" hingerichtet wurde.

Teilnahme der im Ausland lebenden Oesterreicher an der Volksabstimmung.

Aus Berlin meldet DNB:

Der Führer und Reichskanzler hat angeordnet, daß die im Ausland lebenden Österreicher an der Volksabstimmung am 10. April teilnehmen. Die Durchführung der Wahlbeteiligung der Auslandösterreicher obliegt dem Gauleiter und Chef der Auslandorganisationen der NSDAP, Staatssekretär Bohle.

Ausführungsbestimmungen werden demnächst bekanntgegeben.

Neuer stolzer Triumph der deutschen Luftfahrt.

Deutsches Heinckel-Flugzeug erobert acht Weltrekorde.

Am Sonntag hat die deutsche Luftfahrt einen neuen stolzen Triumph erobert. Ein zweimotoriges Seeflugzeug der Heinckel-Flugzeugwerke, ausgerüstet mit BMW-132-Motoren, erreichte auf einem Flug über 2000 Kilometer mit 2000 Kilogramm Nutzlast die ausgezeichnete Geschwindigkeit von 329 Kilometern in der Stunde, nachdem es bis zur 1000-Kilometer-Grenze sogar 331-Kilometer-Stunden-Geschwindigkeit erzielt hatte. Die Besatzung des Flugzeugs bestand aus Flugzeugführer, Dipl.-Ing. Ritz der Heinckel-Werke und Mechaniker Schmidt der Bayerischen Motorenwerke.

Mit dieser hervorragenden Leistung fielen nicht weniger als acht Weltrekorde an Deutschland. Es handelt sich um die Rekorde über 1000 Kilometer ohne Nutzlast mit 500 Kilo Nutzlast, 1000 Kilo und 2000 Kilo Nutzlast. Ferner um die Rekorde über 2000 Kilometer ohne Nutzlast, mit 500, 1000 und 2000 Kilo Nutzlast.

Sämtliche Rekorde wurden bisher vom Ausland gehalten und stand für die 1000 Kilometer-Strecke auf 309 Kilometer.

Bei günstigem Wetter durchflog das Heinckel-Flugzeug viermal die von Laboe bei Kiel über den Swinemünder Leuchtturm nach Leba in Pommern führende 500 Kilometer lange Meßstrecke. Bei der Durchführung des Rekordfluges wirkte die Luftwaffe mit Flak-Meßgeräten und fahrbaren Funkstellen sowie durch den Einsatz von Sicherungsflugzeugen in hervorragender Weise mit.

Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, richtete an Dr. Heinckel aus Anlaß des Rekordflugs ein Glückwunschtelegramm, desgleichen an die Bayerischen Motorwerke.

•

Goethe-Medaille für Gustav Frenssen.

Der Führer und Reichskanzler hat dem Dichter Gustav Frenssen in Barlt (Holstein) in Anerkennung seiner Verdienste um das deutsche Schrifttum die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Wasserstand der Weichsel vom 21. März 1938.

Krakau — 2,25 (— 2,24). Zawichost + 2,23 (+ 2,08) Warschau + 1,78 (+ 2,02). Plock + 1,90 (+ 2,16). Thorn + 2,45 (+ 2,95) Fordon + 2,52 (+ 3,07). Culm + 2,48 (+ 3,04). Graudenz + 2,74 (+ 3,29). Kurzebrack + 2,97 (+ 3,46). Pieckel + 2,71 (+ 3,23) Dirschau + 2,88 (+ 3,31). Einlage + 2,78 (+ 2,24). Schiewenhorst + 2,82 (+ 2,88). (In Klammern die Meldung des Vortages.

Vereitelter Putsch in Brasilien.

Reuter meldet aus Rio de Janeiro:

Polizeiberichten zufolge wurde in Rio de Janeiro eine regierungsfeindliche Verschwörung entdeckt, die über das ganze Land ausgebreitet werden sollte. Auf Grund dieser Entdeckung wurden einige Tausend von Mitgliedern der faszistischen Organisation der „Grünhemden" verhaftet. Einer amtlichen Meldung zufolge herrscht im Lande vollkommene Ordnung, denn die Regierung besitzt in der Armee und in der Marine eine Stütze.

Mexiko enteignet ausländische Oelkonzerne.

Der Präsident von Mexiko Cardena hat durch Sondererlaß das gesamte Vermögen aller in Mexiko arbeitenden ausländischen Ölkonzerne enteignet. Die Mexikanische Bundesregierung hat ihrer Entschlossenheit Ausdruck gegeben, die Ölkonzerne in eigene Regie zu übernehmen. In einem Aufruf fordert die Bundesregierung das mexikanische Volk auf, fest hinter ihr zu stehen. Das von der Enteignung betroffene Vermögen wird auf rund eine halbe Milliarde Dollar geschätzt.

Tapferkeit und Liebe.

Ein französischer Soldat hatte Selbstmord begangen, als er bei der Heimkehr nach Paris seine Geliebte ihm untreu geworden fand. Napoleon erließ daraufhin folgenden Heeresbefehl:

„St. Cloud, 22 Floréal Jahr IX der Republik" (d. i. 13. Mai 1801).

„Der Grenadier Jérome Gerdau von der 1. Kompanie der Garde-Grenadiere hat sich infolge eines Liebesverhältnisses den Tod gegeben. Er war im übrigen ein tüchtiges Individuum. Der erste Konsul befiehlt, in den Tagesbefehl der Garde zu setzen:

Ein Soldat muß den Schmerz und die Melancholie zu überwinden wissen. Es liegt ebensoviel wahrer Mut darin, ein Seelenleiden mit Ausdauer zu ertragen, als unter dem Feuer einer Batterie unerschrocken zu verharren. Dem Harm sich ohne Widerstand überlassen und sich töten, um ihn zu beenden, heißt so viel, wie das Schlachtfeld verlassen, bevor man gesiegt hat.

Buonaparte,
gegengezeichnet: Bessières.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bydgoszcz/Bromberg, 21. März.

Heiter und trocken.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Fortdauer des trockenen, heiteren Wetters an.

Polesien Land und Leute.

Über „Land und Leute in Polesien" sprach am vergangenen Freitag im Rahmen der Veranstaltungen des Deutschen Büchervereins Studienrat Riemer-Bromberg. Polesien ist für uns ja noch immer die terra incognita und so war auch das Interesse, das man diesem Vortrag entgegenbrachte, ein besonders großes.

An Hand von Karten verwies der Vortragende zunächst auf die Größe Polesiens, das mit 56 000 Quadratkilometern etwa halb so groß wie Ungarn und dabei das größte Sumpfland Europas ist. Sodann schilderte der Redner die Verhältnisse in diesem Gebiet, sprach von den Einwohnern, den Poleszuken, und ließ vor dem geistigen Auge der Zuhörer die monotone Endlosigkeit und Primitivität des Landes erstehen, das auf jeden Westeuropäer so ungeheuer exotisch und fremd wirkt. Die Poleszuken sind arme Leute, das Land ist dünn bevölkert und was an Dörfern und Städten vorhanden ist, ist maßlos armselig. Die mannigfaltigen Lichtbilder gaben einen Begriff von dem, was es heißt, im Sumpfland zu leben. Man sah die weitüberschwemmten Flächen, die kümmerlichen Äcker und Felder, die versumpften Wälder und Erlenbrüche, die Holzhäuser und Hütten, man sah die Hinterwäldler (poleszak heißt ja deutsch Hinterwäldler!) in ihren „łapcie" oder Bastschuhen und hörte erstaunt, daß sie gar nicht so unzufrieden mit ihrem Los seien, wie man vielleicht annahm. Man spricht heute gern von Polesien als dem Kolonialland Polens; denn hier harren tatsächlich ungeheure Gebiete der Urbarmachung.

Es war ein interessanter fesselnder Vortrag, dem die Zuhörer mit ungeteilter Spannung folgen. Dem Redner spendete man für seine Darlegungen reichen Beifall.

Am 20. März 1538

Bestätigung des Statuts der Töpferinnung.

Aus einem ganz besonderen Anlaß konnte gestern die hiesige Töpferinnung eine feierliche Generalversammlung in Wicherts-Festsälen veranstalten. Am 20. März d. J. sind 400 Jahre vergangen, seit der damalige Wojewode von Inowrocław und Starost von Bromberg Johann von Koscielecki am 20. März 1538 das Statut der Töpferinnung erneuerte bzw. bestätigte.

Obermeister Tschörner begrüßte die erschienenen Gäste, darunter als Vertreter der Stadt Stadtsekretär Wolski, ferner den Kustos des Städtischen Museums Borucki, den Vorsitzenden des Großpolnischen Handwerkerverbandes Godek, den Schriftführer desselben Verbandes Kaszubowski, Ehrenmitglied, Direktor Chilinski, u. a.. Auf dem Vorstandstisch sah man im Schein von zwei brennenden Kerzen die Innungssatzungen, Becher, die Innungslade, die Handwerkerordnung u. a. m.

Der Obermeister verwies auf die Bedeutung des Tages und erläuterte bei dieser Gelegenheit das Statut. Dabei betonte er, daß die Innung heute die Kreise Bromberg, Inowrocław, Schubin und Nakel umfaßt und 24 Mitglieder zählt. Nach der Berichterstattung des Vorsitzenden, des Schriftführers und des Kassierers wurde dem Vorstand Entlastung erteilt.

Obermeister Tschörner verwies sodann in seiner Aussprache darauf, daß das Mitglied Hermann Pflaum in diesem Jahr sein 40jähriges Meisterjubiläum, sein 40jähriges Geschäftsjubiläum und zugleich das 40jährige Jubiläum der Innungsmitgliedschaft begehen könne und er aus diesem Anlaß einstimmig zum Ehrenmitglied ernannt worden sei. Die Anwesenden gaben ihrer Zustimmung Ausdruck, indem sie sich von den Plätzen erhoben.

Stadtsekretär Wolski sprach sodann im Namen der Stadtverwaltung die besten Wünsche für die Innung aus, desgleichen die Herren Godek und Kaszubowski.

Nach der Sitzung verblieben die Mitglieder und Gäste noch gemütlich beisammen.

Großes Schauturnen des Männerturnvereins Bromberg.

Die Einladungen des Männerturnvereins Bromberg zu seinem Schauturnen pflegen immer einen recht großen Kreis deutscher Volksgenossen anzuziehen. Auch diesmal war es das gleiche erfreuliche Bild einer in der Idee Jahns sich verbunden fühlenden Volksgemeinschaft.

Als am Sonnabend in der Deutschen Bühne der Vorhang hochging, da fanden die in Reih und Glied auf der Bühne aufmarschierten deutschen Turner und Turnerinnen einen vollen Saal vor. Turnen ist fröhliche Lebensbejahung, diese Lebensbejahung fand auch diesmal ihren schönen Auftakt in dem Turnerlied „Ein Ruf ist erklungen", das den Auftakt der kommenden Turnerfolge bildete. Der Vorsitzende des Männerturnvereins Friedrich Mielke konnte in seinen Begrüßungsworten der Freude darüber Ausdruck geben, daß eine so große Anzahl Volksgenossen der Einladung des Männerturnvereins Folge leistete. Man sah unter den Gästen den Vertreter des Deutschen Reichs, Konsul Engelmann, und den Vertreter des Starosten. Der Sonnabend war der Namenstag des verewigten Großen Marschalls Polens und so nahm der Vorsitzende auch Gelegenheit dieses großen Mannes zu gedenken, dem die deutsche Minderheit in Polen immer ehrfurchtsvoll begegnet.

Das große Schauturnen des Männerturnvereins am Sonnabend war eine der reizvollsten Veranstaltungen, die dieser Verein in Bromberg im Laufe der Jahre geboten hat. Die Darbietungen der Turner wurden durch Lieder und Märsche eines Blasorchesters wechselvoll gestaltet.

Wer die Entwicklung der edlen Turnerei nach dem Krieg verfolgt, der ist erstaunt, welche gewaltigen Fortschritte diese Form der Leibesübungen genommen hat, die aber nicht nur in der Leibesübung ihren Selbstzweck im Gegensatz zu der überwuchernden Leichtathletik der Nachkriegszeit sieht, sondern die eine Verbindung der charakterlichen Schulung von Körper und Geist erstrebt. So war es zu Zeiten des ehrwürdigen Vater Jahn, so ist es noch heute. Heute aber vereinigt die edle Turnerei alte gute Tradition des Jahnschen Erbguts mit den Erfordernissen der Gegenwart. Altmeister Jahn würde sich zweifellos freuen, wenn er sehen würde, welch eine reiche Frucht seine Idee getragen hat und wie sie weiterhin reift. Das große Schauturnen am Sonnabend hat in die Vielseitigkeit des turnerischen Lebens und Treibens einen interessanten Einblick gewährt. Gleichgültig, ob es sich um die rhythmischen Gruppenbewegungen, um das Bodenturnen der Jugendturner oder der Turner der I. Riege, um Ballgymnastik, um Tanz, um Keulenschwingen oder um Turnen an den Geräten handelt, immer spürt man, daß neben der eigentlichen körperlichen Erziehung noch die Erziehung zum Gemeinschaftsgeist mitspricht. Dieses Merkmal wird die Turnerei allen anderen immer voraus haben, weil sie keine Rekorde, sondern Gemeinschaftsleistungen erzielen will. Wenn wir aus der großen Fülle der Darbietungen des Abends auch nicht alles erwähnen können, so soll das Bodenturnen der Jungturner, der rhythmische Galopptanz der Turnerinnen, der Dreiertanz, die Ballgymnastik der Turnerinnen, das Fahnenschwingen, die Kürfreiübungen und das Keulenschwingen der Turnerinnen (die schöne Pflichtübung für das Breslauer Turn- und Sportfest) ganz besonders erwähnt werden.

Den Abschluß des Abends bildete die I. Turnerriege am Hochreck. Sie bewies in diesen vortrefflichen Leistungen, daß Bromberg auch heute noch vorzügliche Turner besitzt. Der schöne Ausklang mit einem gemeinsamen Lied der wieder auf der Bühne aufmarschierten Turner, schloß einen wertvollen Abend bei den Schülern des Altmeisters Jahn ab.

---

§ **Frühlingsanfang.** Bei prächtigstem Wetter hat der Frühling in diesem Jahr seinen Einzug gehalten. Es ist nicht immer der Fall, daß der kalendermäßige Frühlingsanfang mit dem Einzug in der Natur übereinstimmt. Diesmal jedoch ist herrlich blauer Himmel über der Welt, als diese das wichtige Datum des 21. März vom Kalender abliest. Auch der gestrige Sonntag brachte ausgezeichnetes Wetter und lockte alt und jung aus der Stadt ins Freie. Um 13 Uhr wurden in der Sonne bis 30 Grad gemessen.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Frühjahrsausstellung „Häuslicher Fleiß". 6. und 7. April. Schluß der Anmeldung am 31. März, Marszałka Focha 36, m. 4, Deutscher Frauenbund. 2766

Sturm verursacht schwere Schadenfeuer.

Am Donnerstag tobte auch über Czarnikau und Umgebung ein heftiger Nord-West-Sturm, der im hiesigen Kreise mehrere Brände verursachte. In Walkowitz (Walkowice) geriet während des Sturms der Stall des Besitzers Chmielnik in Brand und fiel mit dem angrenzenden Schuppen dem Feuer zum Opfer. Zu gleicher Zeit brach bei dem Besitzer Sänger in Kamionka Feuer aus. Es brannten sämtliche Wirtschaftsgebäude, Stall und Scheune nieder. Der größte Teil des lebenden Inventars konnte vor dem rasenden Feuer nicht mehr gerettet werden und verbrannte, desgleichen sämtliche Maschinen und alle Futtervorräte. Noch war man beim Löschen beschäftigt, da ertönten in Krutsch (Krucz) die Feuerhörner. Das Wohnhaus des Besitzers Mądrawski war in Brand geraten. Ehe die Feuerwehr eingreifen konnte, trieb der Sturm das Feuer schon auf das Wohnhaus des Nachbarn und beide Häuser brannten vollständig nieder. Mit welcher Schnelligkeit die entfesselten Elemente tobten, geht daraus hervor, daß keine Zeit zur Rettung des notwendigen Mobiliars übrig blieb, so daß auch Betten und Kleidung mitverbrannten. Bei allen Fällen muß Funkenübertragung durch den Sturm als Brandursache angenommen werden. Desgleichen wurden die Rettungsaktionen durch den Sturm erschwert oder unmöglich gemacht, weil der Sturm die Flammen peitschte und starke Rauchentwicklung die Löschmannschaften zurücktrieb, so daß man sich lediglich auf den Schutz der benachbarten Gebäude beschränken mußte.

Acht Scheunen und ein Stall ein Raub der Flammen

ss **Znin**, 20. März. In der Ortschaft Góra, Kreis Znin, brach am Sonnabend eine verheerende Feuersbrunst aus, welche auf fünf Bauerngehöften großen Schaden anrichtete. Das Feuer entstand aus noch nicht festgestellter Ursache auf dem Besitztum des Bauern Jan Napierala, wo zwei Scheunen und ein Stall den Flammen zum Opfer fielen. Diese griffen dann auf die Nachbargehöfte über und äscherten bei den Besitzern Melchior Mężydło und Pietras je zwei Scheunen und auf dem Anwesen der Landwirte Michal Nowoczyk und Jan Dudek je eine Scheune ein. Der Gesamtschaden wird augenblicklich auf 15 000 Złoty geschätzt.

Großfeuer vernichtet zwei Insthäuser.

ss **Schrimm**, 20. März. Auf dem Rittergut Iłowiec, Kreis Schrimm, brach am vergangenen Donnerstag ein verheerendes Großfeuer aus, dem zwei Dominialhäuser zum Opfer fielen. Der starke Wind schürte die Flammen, so daß die in der Nähe gelegenen Gebäude in großer Gefahr standen und nur durch die inzwischen eingetroffenen Feuerwehren geschützt wurden. 17 Arbeiterfamilien verloren durch diesen Brand Obdach und zum Teil ihre kärgliche Wohnungseinrichtung.

---

n **Labischin** (Łabiszyn), 18. März. Auf Anordnung des Starosten Schubin wurde vom hiesigen Magistrat bekanntgegeben, daß am 21. und 22. d. M. um ½3 Uhr in der hiesigen Schule alle Kinder der Stadt im Alter von 1—10 Jahren gegen Diphtherie geimpft werden.

Eine schlichte, aber schöne Helden-Gedenkfeier beging in unserer Kirche am letzten Sonntag eine zahlreich versammelte Gemeinde. Die Feier wurde durch einen Trauermarsch des Posaunenchors eingeleitet. Pfarrer Klar erinnerte in der Predigt an die großen, opfervollen Taten der Krieger. Prächtig geschmückt waren die beiden Gedenktafeln. Der Chor verschönte die Feier durch den Gesang: „Wie sie so sanft ruh'n, alle die Seligen".

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund" und „Die Scholle" Nr. 12.

Die glückliche Geburt unseres dritten Kindes, eines gesunden Sonntagsmädchens, zeigen wir dankbaren Herzens an

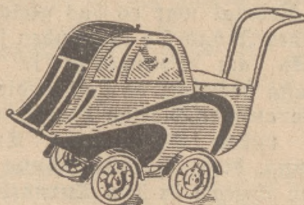
Dorothee von Bülow
geb. Freiin v. Vietinghoff-Riesch
Hermann von Bülow

2765



Abendmahls-Hostien
mit Kruzifix
A. Dittmann T. z o. p.
Marsz. Focha 6. — Tel. 3061

Ein Vergnügen
macht die Spazierfahrt
Ihres Kindes in einem Wagen



von der Firma 1894
A. HENSEL
Inh. Sierpiński & Kasprzak
Bydgoszcz, ul. Dworcowa 4

Nur kurze Zeit! Günstige Kaufgelegenheit

handgeknüpfter Teppiche

zu Fabrikpreisen
Prachtvolle Persermuster
Vom 20. — 24. März einschließlich.
„HOTEL POD ORŁEM" BYDGOSZCZ
UL. GDAŃSKA
2726

A. WASIELEWSKI

Bydgoszcz, Dworcowa 41, Tel. 1047

en gros
Fahrräder
Ersatzteile



en détail
Kinderwagen
Nähmaschinen

2503
Spezial - Reparaturwerkstatt für Kinderwagen.

Am 18. März entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser gütiger Vater, der

Kgl. Oekonomierat

August Richter

im 86. Lebensjahre

In tiefer Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen

Elsbeth Richter geb. Manecke
Lotte Rasmussen geb. Richter-Doering
Harald Rasmussen.

Bagno, p. Jamielnik.
Hampton-Middlesexe, England,
„Tintagel"
Ormond Crescent.

Die Beisetzung findet am Mittwoch, dem 23. März, nachmittags um 3 Uhr vom Trauerhause aus statt. 2761

Am 18. März um 2 Uhr nachmittag wurde nach kurzem, schwerem Leiden unser hochverehrter Chef

Herr Oekonomierat Richter-Bagno

in die Ewigkeit abberufen. Er war uns stets ein wohlwollender, gütiger Berater und ein leuchtendes Vorbild getreuer Pflichterfüllung. Sein gerader und gerechter Charakter erfüllte unsere Herzen mit tiefer Verehrung, die wir ihm über das Grab hinaus bewahren werden. 2762

Die Beamten und Angestellten des Rittergutes Bagno.

Am 17. März 1938 verschied nach kurzem Krankenlager

Frau Rittergutsbesitzer

Rose von Nitykowski-Grellen

Vorsitzende des Deutschen Frauenvereins e. V. Osie und Umgegend.

Die Verblichene war Mitbegründerin unseres Vereins vor 47 Jahren und während dieser Zeit Vorsitzende desselben.

In tiefer Trauer stehen wir an der Bahre dieser gütigen Frau, die mit nimmermüder Sorge und rastloser Energie die Geschicke unseres Vereins so lange Jahre hindurch geleitet hat. Unsere Dankbarkeit für all das, was die Verstorbene für unseren Verein geleistet hat, ist unbegrenzt.

Ihr Andenken soll gesegnet sein und in unseren Reihen nie erlöschen.

Deutscher Frauenverein e. V.
Osie und Umgegend

Osie, den 21. März 1938. 2767

Allen, die unserm lieben Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen, für die zahlreichen Kranzspenden, dem Bläserchor und insbesondere Herrn Pfarrer Wolff für die tröstenden Worte sagen wir unsern

herzlichsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen
Helmut Herrmann u. Frau

Zynnych, im März 1938. 2750

Schneiderin empfiehlt sich. 1014 Wiatrakowa 17, W. 4.

Uebernehme 1058 **Hausverwaltungen** Off. **Pomorska 12,** W. 3.

Offene Stellen

Polnisch-deutscher Stenotypist der auch in der Lage ist, stilrein aus beiden Sprachen zu übersetzen, zu sofortigem Antritt von größerem Unternehmen Pommerellens **gesucht.** Bewerbungen m. Zeugnisabschr. und Lebenslauf, evtl. mit Lichtbild, unter Aufgabe von Referenzen unter **L 2727** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Nachlaß-Versteigerung
in d. ul Kordeckiego 12, W. 3. Am Mittwoch, d. 23. d. M., um 10 Uhr vorm., werde ich nachsteh. Gegenstände meistb. verk.: 1 kompl. **Nußb.-Schlafzimmer,** 1 schwarz. **Kreuz-Flügel,** Auslands-Marke, Notenständ., Noten, und Klaviersessel, **1 Salon, einzelne Möbel:** Sofas, Ausziehtische, Sessel, Bücherschrank, Nußbaum-Bufett, Schreibtische, Vertikos, chines. Tischchen, chin. Wandteppich, Gitarre, Bilder, Teppiche, Gardinen, Portieren u. Vorhänge, Trumeau-Spiegel, viel Wäsche, Tischgedeck für 12 Pers., elektr. Lampen, **1 André-Atlas, 1 Brockhaus-Lexikon,** 16 Bände, **Klassiker:** Goethe, Schiller u. versch. andere Romane, **1 kompl. Küche,** sowie viel Küchengerät, viel Blumen u. and. Gegenstände.
Plechowiak, zaprzys. licytator i rzeczoznawca sądowy, ul. Śniadeckich 9. 2780

Fahrräder, Motorräder
Nähmaschinen und Kinderwagen
billigst
Julius Reeck 2236
jetzt Bydgoszcz, Dworcowa 17

Hohen Verdienst!
sichern sich Herren od. Damen, d. eingeführten **Zeitschriften - Vertrieb in Danzig** übernehmen. Erforderl. 2000 Gld. od. Zl. Zuschriften an **A. Wolanski, Danzig-Lgf.,** Bröfenerweg 35. 1124

Suche zum 1. 4. jüng.
Landwirtssohn
mit guten Vorkenntn. **zur Hilfe** auf ca. 600 M. Niederungswirtsch. Bewerbung. unt. **H 2682** an die Geschst. d. Ztg.

Schmied
ledig, gesucht zum 1. 4. für 720 Morgen. Bedingung: Hufbeschlag, Führung der Dreschmaschine, Maschinenreperat., Stellmacherarbeiten auß. Rädern, eigen. Handwerkszeug. Wohnung u. Verpflegung fr. Zeugnisabschr. und Gehaltsanspr. an **Gutsverw. Oleszno poczta Krynia.** 2770

Gärtnergehilfe
bewandert in Topfkulturen, stellt von sofort ein **W. Hartung, Bydgoszcz, Fordońska 7.** 1088

Gärtnergehilfen
f. Gemüsebau stellt von sof. ein **Leon Leszczynski, Bydgoszcz - Czyżkówko, ul. Minika 4.** 1114

Tüchtigen
Schneidergesellen
selbständigen 2740
Großstückarbeiter
sucht für dauernd **Schwedrowski, Tczew,** Mickiewicza 16.

Suche sof. od. z. 1. 4. einen unverheirateten
Melker,
guten Viehpfleger, der auch andere Arbeiten verrichtet. 1102 **Aug. Borcherding, Pruszcz** pow. Świecie, Pomorze

Suche zum 1.4. 38 einen
ledig. Schweizer
zu 30 Kühen. Hilfe zum Melken und Fütt. wird gestellt. **Maj. Trzaski,** bei Inowrocław. 2772

Molkerei-Lehrling
gesucht. 2760
Templin, Molkereigenossenschaft Kurki, p. Działdowo.

Kräftigen 1072
Schmiede-Lehrling
verl. **Zabel, Cieleszyn,** poczta Zbrachlin, pow. Świecie.

Molkereilehrling
mit gut. Schulbildung sucht zu sof. od. 15. April größere Stadtmolkerei. Bewerbungen m. selbstgeschriebenem Lebenslauf unt **O 2761** an die Geschäftsst. d. Z. z. send.

Portierstelle
zum 1. 4. zu vergeben nur an kinderl. Ehepaar. **Rakielska 39.** 1132

Gebildetes, evgl.
Wirtschaftsfräul.
z. Führung eines Haushalts bei ält. Herrn zum 1. 4. gesucht. Poln. in Wort und Schrift Bedingung. Offert. u. Nr. 2713 a. **Emil Romey** Grudziądz.

Gesucht zum 1. 4. ein älteres, evangelisches
Alleinmädchen
das schon in bess. Haushalt war u. gute Zeugn. besitzt. Gut Kochen, Plätten und Nähen Bedingung. Angebote m. Zeugn.-Abschrift., Gehaltsforder. und Bild unter **S 2444** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Sof. ehrl., saub., flinkes
Alleinmädchen
vom Lande, das schon in gutem Hause war u. alle Arbeiten einschließlich Wäsche versteht, f. Kleinstadt bei 25—30 Zl. monatl. gesucht. 2771
Ev. Pfarrhaus Pobiedziska, p. Poznań.

Tücht., jüng., deutsches
Alleinmädchen
perf. Kochen, all. Hausarbeit. vertr., kinderlieb, ab 1. April nach Poznań ges. Angeb. m. Gehaltsansprüch. 2687
Grzegorzewski, Poznań, Fred. Skarbka 30.

Suche von sofort oder 1.4. ein solid., ehrl., saub.
Mädchen
für 4-Zimm.-Wohng. Off. mit Lebenslauf u. Zeugnisabschriften u. **B 1099** a. d. Gschst. d. Ztg.

Mädchen mit etwas Nähkenntnis gesucht. **Promenada 5, m. 17.** 1131

Suche mögl. zum 1. 4. für Gutshaushalt in Ostpreußen geb. jung.
Mädchen
zu mein. Unterstützung beim Geflügel und im Garten. Angebote mit Foto u. Lebenslauf an **Frau Major Sintenis, Ottenburg.** Post Bergenthal (Ostpr.-Süd) 2620

Suche zum 1. April für Arzthaushalt
perfektes
Stubenmädchen
Zeugnisse und Gehaltsansprüche erbittet
Frau 2683
Hertha Braunert
Jabłonowo-Pom.

Ehrliches junges
Mädchen
das die Küche u. Aufsicht der Geflügelzucht übernimmt, zum 1. 4. für Beamtengutshaushalt gesucht. Stuben- und Küchenmädchen vorhanden. Anfragen unter **P 2616** an die „Deutsche Rundschau".

Tücht. Mädchen
für Alles (auch melken) v. 1. 4. aufs Land gesucht Off. u. **L 1125** a. G. d. Ztg.

Suche ein tüchtiges ev.
Mädchen für frauenl. Haushalt zum 1. April
August Badke,
Nogat, pocz. **Wydrzno,** pow. Grudziądz. 2718

Suche v. 1. 4. tücht., ehrl.
Alleinmädchen für bess. Landhaushalt. Bewerbung. u. **P 2768** G. d. Ztg.

Dienstmädchen gesucht
Urocza 1, Wohn. 4. 2734

Stellengesuche

Lehrer (Akademik.) mit gründl. Kenntnis der Fremdsprach. Latein, Englisch., Französisch, auch Poln. perfekt, sucht Stellung im guten deutsch. Hause oder a. Schule v. April ab. Offert. unt. **G 1117** an die Geschäftsst. d. Z.

Tüchtiger, zuverlässig., landwirtschaftlicher
Beamter
sucht Stellung. 32 J. alt, led., evgl., Poln. i. Wort u. Schrift, 8 J. in Posen u. Pommerellen tätig. Freundl. Angeb. u. **K 2769** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Brennereiverwalter,
28 J. alt, guter Fachmann, 7 Jhr. Praxis, gut vertraut in allen Zweigen d. Brennereigewerb., gute Zeugn. u. Empfehl. vorhand., sucht per 1. 7. od. 1. 10. 1938 Stellung als **Led. oder Verheirat.** Off. u. **G 2681** an d. Gst. d. Z.

Schmied-Chauffeur
27 J. alt, ledig, mit langj. Zeugn., sowohl als Schmied als auch Chauff., s. ähnl. Stellg. **„Berufshilfe", Bydgoszcz,** Gdańska 66 I. 2707

Suche Stellung von sofort als **Chauffeur und Schmied** Off. an **Fritz Schwirzke, Wacharzyn,** p. Chodzież. 2764

Suche für meinen
Gärtner-Gehilfen
mit Prüfung, der soeben seine Lehrzeit beendet hat, pass. Stellg. **Opitz,** Schloßgärtnerei **Kłeka,** p. Nowemiasto n. W., pow. Jarocin. 2762

Schneider
evgl., erfahren in langjähriger Arbeit, jung verheiratet, ein Kind, **sucht Arbeit und Wohnung,** am liebst. auf größerem Dorfe oder unt. ein. Meister. Offert. unt. **K 1123** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Bilanz-Buchhalterin
deutsch-polnisch, **sucht Stellung,** a. auswärts. Offert. erb. unt. **A 1098** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Verkäuferin, 17 J. a., evgl., 2 J. Praxis in Lebensmittel-Geschäft., sucht entsprech. Stellg. **Berufshilfe Bydgoszcz,** Gdańska 66, I. 2766

Evgl. Mädel, 18 J. alt,
sucht Lehrstelle
in groß. Gärtnerei (als Gärtnerin) z. 15. April oder später, bei freier Station. Angeb. bitte unter **A 2663** an die Geschst. d. Zt. einsend.

Evgl., ehrlich., 18 jähr.
Mädchen
sucht Stellung
vom 1. 4. 38 oder später als 2. Stubenmädchen, Hausmädchen oder andere ähnliche Stelle. Zuschrift. unt. **M 2747** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Fräulein sucht Stellg. von sofort oder später bei einzeln. Person, zur Hilfe in der Hauswirtschaft od. als Kindermädchen. Angb. unter **Z 1095** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Besitzerstocht., 22 J. alt, hat auf größ. Gut 1 Jahr lang d. Wirtsch. erlernt u. ist auch schon a. 2 Stell. gewesen, sucht vom 1. 4. od. später Stellung als
Jungwirtin oder Stütze
Am liebsten auf ein. Gut Gute Zeugnisse vorh. Off. u. **B 1093** a. d. G. d. Z.

Tüchtige evgl. **Wirtin**
Mitte 30, sucht Stellung auch bei alleinstehend. Herrn. Off. unt. **W 1094** an die Geschst. d. Ztg. erb.

Junges Mädchen mit gut. Gymnasialbild. u. poln. Sprachkenntniss. **sucht Stellung** als
Haustochter
oder als **Anfängerin im Büro od. im Geschäft.** Offerten erbittet 1065
Irmgard Geske, Rogoźno Wlkp., pow. Oborniki.

Suche vom 1. April od. später **Stellung** als
Stubenmädchen
Zeugnis vorhanden Zuschriften u. **M 1126** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evgl. **Landwirtstochter** sucht ab 1. 4. od. später
Stellung in Gutshaush. um das Kochen zu erlernen. Taschengeld erwünscht. Nehme auch Stellung als 2. Stubenmädchen an. Ang. unt. **K 2700** a. d. Gschst. d. Z.

Junges Mädchen
mit Buchführungskurs. und poln. Sprachkenntnissen **sucht Stellung** im Büro oder Geschäft bei freier Station und bescheiden. Gehalt. Auch Mithilfe im Haushalt. Frdl. Angeb. u. **K 1066** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Waise, 23 Jahre, evgl., ehrlich u. fleißig. **sucht** vom 1. 4. **Stellung** als
Hausmädchen.
Altes Ehepaar bevorzugt. Offert. unter **F 1111** an d. Gst. d. Zt.

An- u. Verkäufe

Gesunde, frohwüchsige 1 sommrige
Spiegelkarpfen
gibt vom 24. März an, solange Vorrat reicht, ab. **Artur Büttner,** Wysocki-Młyn, poczta Raciąż, pow. Tuchola. 2763

Haus mit Garten
verk. **Dworcowa 40/2.** 1128

Wirtschaft,
11 Morgen Land, bei Bydgoszcz, für 4600 zł zu verkaufen. **Olyniec, Osowagóra.** 1096

Haus
mit Dampfbäckerei (gute Exist. f. Deutsch.), Kreisst. Prov. Posen, zu verkaufen. Preis 27000.
Okoniewski, Toruń, Konopnickiej 11. 2724

Bauplatz zu verkaufen **Słupskich 21 (Jarn).** 1109

Bauplatz, 1454 □m zu verkaufen 651 **Promenada 17, W. 1.**

Pinscher, wachsam u. stubenrein, verkauft für 20.- zł. **Sienkiewicza 36, Wg. 4.** 1129

Weil überzählig, habe abzugeben
eine vierjährige
Rotschimmelstute
belgischen Typs. 2695
Richter, Sędziniec, p. Wysoka, p. Wyrzysk.

Suche 2—4-jährigen **reinblütigen, korrekten**
Belgierhengst
Rotschimmel od. Fuchs bevorzugt. Gefl. Off. m. näher. Beschreibung und Preis an 2731
Nehring,
Rittergut Krąplewice, p. Laskowice Pomorze.

Verk., weil überzählig,
2 Reitpferde
Wallach (Fuchs), 4½ J., Gewichtsträger, Rappstute, 6 jähr., unt. Dame gegang. Anfr. an Wachmistrz **Komolka,** Poznański Klub Jeździecki, **Poznań,** Wały Warneńczyka. 2694

Bruteier
von prima
weißen Wyandottes
à 0.30 zł gibt ab
Kohlschmidt,
ul. Fordońska 22. 914

Motorrad
Marke A. J. S., 500 ccm, in gutem Zustande, preisw. zu verkaufen.
Heinrich Schröder, Annowo, poczt. Melno, p. Grudziądz. 1120

Damenfahrrad
gebraucht, sucht zu kaufen **Schauer, Wymysłowo,** poczta Koronowo. 2758

Außenbordmotor 2 PS.
Dreschmotor 8 PS.
verk. **Tober, Czarnowo,** p. Toruń. 2711

Kaufe gebr., starken **Motor** v. Motorrad oder Auto. Offerten unter **E 1110** an die Geschäftsst. d. Z.

Neuer
Bäckerwagen
m. Gummiräder sowie
Selbstfahrer
mit Klappsitz, billig zu verkaufen. 2632
Bydgoszcz, Kwiatowa 5

Briefmarken
ganz. Welt, **Neuheiten Blocks,** am billigsten bei **Jankowski, Bydgoszcz,** Pomorska 21.

4 gut erhaltene
Petroleumhängelamp.
preiswert z. verkaufen.
Erich Jahnke, Łęgnowo, pow. Bydgoszcz. 1103

Baumpfähle und Stangen
günstig bei 2774
Suligowski, Gdańska 128.

Eisenfässer
Teerfässer
2735 **Oelfässer**
zu kaufen gesucht
„Impregnacja"
Bydgoszcz
Marsz. Focha 4

Säcke
2 Ztr., gebr., ständig billig zu verkaufen
Wileńska 11, Wohn. 1. Tel. 3536. 887

Kuhdung f. Blumengarten verkauft **Spokojna 17.** 1133

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 66.

Bydgoszcz | Bromberg, Dienstag, 22. März 1938.

Pommerellen.

21. März.

Graudenz (Grudziądz)

Um die Zuteilung weiterer Kredite

in Höhe von 200—250 000 Złoty hat sich die Selbstverwaltung der pommerellischen Landwirtschaft infolge der Erschöpfung der zur Futterbeschaffung bereitgestellten Summe an die Staatliche Landwirtschaftsbank und das Landwirtschaftsministerium gewandt. In Pommerellen besteht dafür eine große Notwendigkeit. Der letztjährige Minderertrag an Futter wird schätzungsweise angenommen: bei Stroh mit 40, Heu, Klee mit 10—20, und bei Wiesenheu sogar mit 50 Prozent einer Normalernte; außerdem waren erhebliche Mindererträge an Korn zu verzeichnen. *

Die Verhaftung der Einbrecher,

welche die schweren Bluttaten verübten, erfolgte bereits zwei Stunden nachdem das Verbrechen verübt war. Łykowski wurde in der Wohnung seiner Mutter, einer Witwe, angeblich schlafend vorgefunden. Er stellte sich betrunken und behauptete, daß er nicht wisse, was er einige Stunden vorher gemacht habe. Staatsanwalt Kaczanowski, der sich der Sache sehr intensiv annahm, brachte zunächst Krajewski und dann auch Łykowski zum Geständnis.

Vor einigen Wochen wurden Krajewski und Łykowski bei einem Einbruch in die Wacławikische Schlosserwerkstatt in der Blumenstraße (Kwiatowa) ertappt. In der Angelegenheit sollten sie am 23. d. M. sich vor Gericht verantworten, zugleich wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt. Beide beabsichtigten nach Deutschland zu entfliehen. Das Geld dazu wollten sie sich durch einen neuen Diebstahl verschaffen, und den Plan dazu lieferte Łykowski, der in der Firma „Merkur", die sich im Hause Marienwerderstraße 21 befindet, gearbeitet hat und daher mit den Wohnungsverhältnissen vertraut war. Mit der Waffe ist Łykowski am Tage der Tat von Krajewski versehen worden. Die Schüsse sind nur von Łykowski abgegeben worden. Bei der Überführung der Täter zu einer Vernehmung am Orte des Verbrechens, wo sich in der Salzstraße (Solna) eine Menschenmenge angesammelt hatte, versuchte diese in ihrer berechtigten Entrüstung über die schändlichen Verbrechen diese zu lynchen. Nur mit Mühe gelang es einer starken Polizeieskorte, die Arrestanten dem aufgeregten Haufen zu entreißen.

Łykowski ist schon einigemal wegen Diebstahls, im ganzen mit vier Jahren Gefängnis, bestraft. Krajewski stahl vor einigen Wochen aus dem Auto eines Danziger Geschäftsreisenden eine Kollektion Damenwäsche. Dem Łykowski droht wegen seiner Mordtaten die Todesstrafe, während sein Kumpan sich wegen Teilnahme am Verbrechen zu verantworten haben wird. *

*

Die Bestattung der beiden Opfer

der Einbruchs- und Mordaffäre Władysław Widomski und Piotr Piszczek fand Sonntag nachmattag 2 Uhr vom Tathause, Marienwerderstraße (Wybickiego) 21, in dem in einem Raum die Leichen aufgebahrt waren, aus statt. Eine sehr große Menschenmenge begleitete in tiefstem Ernst den traurigen Zug. Auf dem katholischen Friedhof fanden dann die beiden, durch ruchlose Mörderhand dem Leben Entrissenen nebeneinander ihre Ruhestätte. *

z **Der letzte Vieh- und Pferdemarkt** war ausreichend beschickt. Besonders das Angebot an Pferden war nach Zahl befriedigend, die Qualität der Tiere ließ in der Hauptsache viel zu wünschen übrig. Für mittelschwere und schwerere volljährige Arbeitstiere forderte man 500 Złoty und darüber. Geringere Tiere wurden mit 200—300 Złoty bezahlt. Das Angebot an Rindvieh war geringer. Eine bessere Milchkuh konnte man bereits mit 190 Złoty erwerben. Geringere Tiere konnte man schon mit 90 bis 150 Złoty kaufen. Der Futterzustand der angebotenen Rinder ist gering. Die zum Verkauf gestellten Tiere geben ein deutliches Bild von dem Absacken der hiesigen landwirtschaftlichen Kultur. *

t **Der letzte Wochenmarkt** erfreute sich besserer Beschickung, auch lebhaften Verkehrs. Die Butter kostete 1,40 bis 1,50, Molkereibutter 1,85; Eier 0,85—0,95, Äpfel 0,35 bis 0,60, Moosbeeren 0,40; Salat 0,15—0,25, Radieschen 0,15 bis 0,20, Rhabarber 0,25—0,30, Spinat 0,40—0,70, Weißkohl 0,05 bis 0,10, Rotkohl 0,10—0,15, Mohrrüben 0,10—0,15, Kartoffeln Zentner 2,20—2,50, Pfund 0,03; Zwiebeln 0,20; Hühner 2,00—4,00, Puten 5,00—7,00, Tauben 0,80; Zander 1,80, Silberlachs 1,90, Karpfen 1,20, Hechte 0,80—1,00, Bressen 0,70—0,90, Plötze 0,30—0,40. Heringe 0,20—0,35, Flundern 0,40, Dorsch 0,30—0,35, Sprotten 0,40—0,60, Räucherheringe 0,15—0,25; Blumen in Töpfen 0,50—1,00 und mehr, Sträußchen 0,05—0,30, Ostergrün, Tannengrün 0,05—0,10. *

Thorn (Toruń).

⩧ **Der Wasserstand der Weichsel** ging von Freitag bis Sonnabend früh um 87 Zentimeter auf 2,95 Meter über Normal zurück. — Im Weichselhafen trafen ein die Schlepper „Nadzieja" mit einem leeren Kahn aus Warschau, „Marynarz" mit einem mit Getreide beladenen und zwei leeren Kähnen von ebendort, „Gdańsk" mit einem Kahn mit Getreide aus Włocławek sowie „Wanda I" mit zwei beladenen Kähnen aus Danzig. Schlepper „Gera 5" passierte ohne Schlepplast auf der Fahrt von Brahemün nach Włocławek. Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bzw. umgekehrt passierten die Personen- und Güterdampfer „Saturn" bzw. „Hetman", auf der Fahrt von Danzig nach Warschau „Witeź".

v **Die nächste Stadtverordnetensitzung** findet laut amtlicher Mitteilung am kommenden Mittwoch, 23. März, um 18 Uhr, im Sitzungssaal des Rathauses statt. Der Finanz- und Wirtschaftsausschuß tagter bereits am Montag um die gleiche Uhrzeit. * *

v **Einen Selbsttötungsversuch** durch Trinken einer größeren Menge Jod unternahm in der ul. Cmentarna eine 17jährige weibliche Person. Die Lebensüberdrüssige wurde durch die alarmierte Rettungsbereitschaft in das Stadtkrankenhaus in Mocker transportiert. * *

re **Trauerfeier.** Nachdem am Mittwoch für den in einem Thorner Krankenhaus verstorbenen Pfarrer Richard Rogall aus Argenau (Gniewkowo) in der dortigen evangelischen Kirche eine Gedächtnisfeier stattgefunden hatte, die Superintendent Diestelkamp-Inowrocław leitete, fand in der Altstädtischen evangelischen Kirche zu Thorn die eigentliche Trauerfeier statt, die ebenfalls der bereits genannte Superintendent D. leitete. Die Kirchenvertreter sowie die in großer Zahl erschienenen Trauernden aus Stadt und Land füllten das geräumige Schiff der Kirche nahezu bis auf den letzten Platz. Nach dem Gesang von vier Strophen des Chorals „Christus ist im Leben" hielt Superintendent Diestelkamp die Trauerrede. Umrahmt und ausgeschmückt wurde die Feier durch verschiedene Hymnen und Gesänge, die die kirchlichen Vereine der eigenen Gemeinden, ferner die „Thorner Liedertafel" und der Chor der evangelischen Gymnasiasten vortrugen. Alsdann formierte sich vor der Kirche der sehr lange Trauerzug, dem die Jugend sowie die Geistlichkeit voranschritten. Am Grabe sprach der hiesige Ortsgeistliche, Pfarrer Dey, Gebet und Segen, worauf die Amtsbrüder des Verewigten sich mit Spruchworten von ihm verabschiedeten. Mit dem Gesang des Kirchenchors aus Eigenheim schloß die Feier. * *

t **Einer gewandten Betrügerin zum Opfer gefallen** ist die in der ul. Wita Stwosza 9 wohnhafte Frau Pysz. Es erschien bei ihr eine weibliche Person, die sich als Ehefrau des im gleichen Hause wohnenden Hauptmanns Cz. ausgab und bat, ihr 7 Złoty zu leihen. Frau P. hatte nur einen 20 Złoty-Schein da, den sie der angeblichen Hauptmannsgattin übergab mit der Bitte, nach der Rückkehr ihres Mannes das Geld sofort zurückzugeben. Und darauf wartet die gutmütige Frau P. noch heute. Die Polizei ist von dem Gaunerstück benachrichtigt.

t **Eine „feine" Gaststätte.** In dem Restaurant von Helena Czarnecka in der ul. Prosta (Gerechtestraße) 30, bekannt als Diebeslager für den kürzlich verhafteten Einbrecher Jan Schab, kehrte ein am Ostrand der Stadt wohnender Mann ein, der sich in Gesellschaft einer Kellnerin eine erhebliche Menge Alkohol einflößte. Jedenfalls schlief er im Lokal ein. Beim Aufwachen stellte er dann ernüchtert fest, daß ihm seine Barschaft in Höhe von 150 Złoty aus der Rocktasche verschwunden war. Er lief schleunigst zur Polizei und machte Anzeige, die sich darauf wieder einmal mit dem Lokal und Bewohnern befaßte. * *

Konitz (Chojnice)

Großfeuer im Kreise Konitz.

Am Sonntag nachmittag brach in Schwornigatz (Swornigać) auf einem Gehöft in der Mitte des Dorfes ein Feuer aus, welches infolge der Trockenheit der letzten Tage und durch den herrschenden Wind begünstigt, sich mit großer Schnelligkeit auf die Nachbargehöfte ausbreitete. Um 2.40 Uhr nachmittags wurde die Konitzer Feuerwehr alarmiert, welche sich sofort mit der Motorspritze zur Brandstelle begab. Ebenfalls hinausgefahren waren auch der Starost sowie ein Polizeikommando. Es heißt, daß acht Gehöfte vom Feuer erfaßt waren, jedoch liegen genauere Angaben über den Umfang der Katastrophe noch nicht vor. +

tz **Kindesmord.** Die Strafkammer des Landgerichts Konitz verhandelte gegen den 26jährigen Brenner Władysław Wodarczyk aus Konitz wegen schwerer Mißhandlung und Tötung seines Kindes. Der Angeklagte heiratete im Dezember 1936 die Tochter des Gerichtssekretär Sternalski aus Konitz. Im Juli 1937 wurde ihm ein Knabe geboren. Die Anklage wirft dem Angeklagten zur Last, seinem Kind am 20. Dezember 1937 Essig verabfolgt zu haben, nach dessen Genuß der Knabe verstarb. Im Laufe der Verhandlung wurde durch die Aussagen seiner Ehefrau Mieczysława, sowie deren Mutter Elsbeth Sternalski und deren Bruder Zdzisław Sternalski bekundet, daß der Angeklagte sein Kind in ihrer Gegenwart stets gut behandelt hatte, sobald er aber mit dem Kleinen allein war, diesen schwer mißhandelt habe, indem er ihn mit dem Leibriemen schlug, Pfeffer, Salz und Zigarettenreste in den Mund stopfte, Schnaps zu trinken gab und ihm einen Einlauf von heißem Wasser machte, so daß dem Kind die Schleimhäute des Mastdarms verbrannten. Am 4. Dezember 1937 begab sich der Angeklagte mit seiner Ehefrau, auf deren Verlangen, zur Beichte. Als das Ehepaar aus der Kirche nach Hause kam, gestand der Angeklagte seiner Frau gegenüber seine Untaten ein, und versprach seine Mißhandlungen dem Knaben gegenüber zu unterlassen. Schon etwa 14 Tage später am 19. Dezember 1937 gab er demselben eine Flasche mit fünf Eßlöffel Pflaumenessig zum Trinken, an deren Folgen am nächsten Tage der Tod des Kindes eintrat. Der Arzt Dr. Pilowski, welcher das Kind während der Erkrankung auch behandelt hatte, gab sein Urteil dahingehend ab, daß der Tod des Kindes auf die durch die Essigsäure entstandene Vergiftung zurückzuführen ist. Kreisarzt Dr. Makowski-Konitz vertrat eine gegenteilige Ansicht und sagte, daß der Tod nicht die Folge einer Vergiftung gewesen wäre. Der Gerichtshof verurteilte den Angeklagten zu sechs Jahren Gefängnis und fünfjährigem Ehrverlust. +

tz **Ein religiöses Konzert** veranstaltete am Sonntag der Verband deutscher Katholiken, Ortsgruppe Konitz, das von dem Kirchenchor „Pius X. Dirschau" ausgeführt wurde. Es wurde das große Oratorium von Piel „Ein Licht zur Erleuchtung der Völker" zur Aufführung gebracht. Die zahlreich erschienenen Zuhörer folgten dankbar der wertvollen Darbietung. +

tz **Autounfall.** Am 18. d. M. fuhr das Lastauto der Firma Szyca mit einigen Maschinen nach der ul. Piłsudskiego 21. Beim Einbiegen auf den Hof fuhr in entgegengesetzter Richtung der Motorradfahrer Drzewicki auf das Auto. D. erlitt eine leichte Fußverletzung. Das Motorrad wurde beschädigt. +

Dirschau (Tczew)

de **Apothekennachtdienst** hat vom 19. 3. bis 26. 3. die Apotheke „Zum Goldenen Löwen" in der Mickiewicza.

de **Von einem Lastauto überfahren** wurde bei Ostrowice, Kreis Dirschau, der Greis Dembeck aus Damrau. Der Verunglückte, der sofort ins Krankenhaus transportiert wurde, erlag hier seinen schweren Verletzungen wenige Stunden nach der Einlieferung.

de **Verschieden** ist der Volksgenosse Adolf Mierau im Alter von 75 Jahren. Herr Mierau, der Dirschauer Kind war, betätigte sich bis ins hohe Alter als Buchdrucker an unserer ehemaligen Schwesterzeitung dem „Pommereller Tageblatt".

* **Groß Bösendorf,** 19. März. Die Evangelische Frauenhilfe für die Kirchengemeinde Groß Bösendorf beging am 10. März ihr zweites Jahresfest. Nach der Eröffnungsandacht des Pfarrers erstattete Frau Pfarrer Krause den Jahresbericht. Anschlißend ergriff der Pfarrer das Wort zu einer Ansprache an die treue Gehilfin des Pfarrhauses Fräulein Olga Kurz, die vor 15 Jahren am 10. März 1923 in Zduny bei ihm in Dienst getreten ist und denselben bis heute ohne Unterbrechung versehen hat. Er überreichte Fräulein Kurz, die bereits die fünf- und die zehnjährige Dienstauszeichnung besitzt, die ihr vom Landesverband der Evangelischen Frauenhilfe für treue 15jährige Dienste verliehene Treuebrosche der Frauenhilfe nebst der dazu gehörigen Besitzurkunde, während ihr die Anwesenden die herzlichsten Glückwünsche aussprachen.

h **Lautenburg** (Lidzbark), 20. März. Einen Selbstmordversuch unternahm eine 22 Jahre alte weibliche Person in Chelsty, indem sie eine Dosis Brom zu sich nahm. Dem herbeigeholten Arzt gelang es, die Lebensmüde zu retten.

Ein Schadenfeuer brach im Gehöft der Witwe Aniela Dembek in Sugajno aus. Verbrannt sind das Wohnhaus, Scheune und Viehstall. Der Schaden beziffert sich auf 17 200 Złoty.

p **Neustadt** (Wejherowo), 19. März. Auf dem heutigen Wochenmarkt kosteten Eier 0,80—0,90, Butter 1,30—1,50, ein Zentner Kartoffeln 2,00. — Auf dem Schweinemarkt wurden für Ferkel pro Stück 9 bis 17 Złoty gezahlt.

Die hiesige Stadtverwaltung veranstaltet eine öffentliche Holzversteigerung, welche am 24. d. M. um 9 Uhr im Beratungssaal des Stadtparlaments abgehalten wird. Es gelangen 82 Stück Kiefernlanghölzer von 53,79 Kubikmetern zum Ausgebot.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 19. März. In Jelens, Kr. Tuchel, stahlen unbekannte Diebe des Nachts aus dem Stall des Besitzers Bernhard Augustinski vier Gänse und sieben Hühner, die sie an Ort und Stelle abschlachteten. — In einer der letzten Nächte schlugen zwei unbekannte Diebe ein Loch in die Stallmauer des Stan. Adamczyk in Rudabrück, Kr. Tuchel, schlachteten dort in aller Ruhe ein Schwein ab, zerlegten es und verschwanden mit der größeren Hälfte in unbekannter Richtung.

Wirtschaftliche Rundschau.

Gesteigerter Umsatz des Danziger Tabakmonopols.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Die Danziger Tabakmonopol A.-G. hatte 1937 einen gesteigerten Umsatz von 13,4 Millionen Danziger Gulden gegen 13 im Vorjahr. Sechs Millionen beträgt bekanntlich die verbürgte Summe, die für Monopolabgabe und Gewinnanteil an den Danziger Staat abzuführen sind. Einschließlich 311 562 DG für Pacht und Steuern erhält der Staat 47,04 Prozent vom Kleinverkaufspreis. Bei einem Aktienkapital von 8,5 Millionen DG betrug der Betriebsgewinn 3,5 Millionen DG. Es werden 7 Prozent Dividende gegen 6 im Vorjahr und 9 Prozent 1935 ausgeschüttet. Es wurden 600 Gefolgschaftsmitglieder gegen 570 im Vorjahr beschäftigt. Der Hauptumsatz war in Zigaretten, von denen 173 Millionen Stück im Werte von 7,6 Millionen DG gegen 168 Millionen im Werte von 7,3 Millionen DG im Vorjahre abgesetzt wurden. Der Umsatz in Zigarren und Zigarilles stieg auf 12,4 Millionen Stück im Werte von 2,5 Millionen DG gegen 11,8 im Werte von 2,4 Millionen DG 1936, ebenso stieg der Absatz von Schnupf- und Kautabak, während der von Rauchtabak zurückging.

Polen nahm dem Tabakmonopol für 591 947 DG Rauchwaren ab, während es selbst an das Monopol für 162 937 DG lieferte.

Erleichterung im Devisenverkehr mit Danzig.

Den bei den zuständigen polnischen Handels- und Gewerbekammern eingetragenen Vertretern Danziger Firmen in Polen ist es, wie amtlich erläutert wird, gestattet, die für Rechnung der Danziger Firmen in Polen auf Grund des Rundschreibens Nr. 7 der Devisenkommission eingezogenen Beträge auf ein beim Danziger Postscheckamt (Postsparkasse PKO) bestehendes Konto einzuzahlen. Solche Einzahlungen sind auch bei Devisenbanken zulässig. Bei der Einzahlung ist der Titel, auf Grund dessen die Bezahlung erfolgt, anzugeben und vom Einzahler unterschriftlich zu bestätigen. Der Vertreter ist berechtigt, von den eingehobenen Beträgen die ihm zustehende Provision und sonstigen vereinbarten Handelskosten in Abzug zu bringen, d. h. also, geringere Beträge als in der Rechnung angeführt, einzuzahlen.

Kommt die Internationale Ostseemesse in Gdingen?

In Warschau weilten in den letzten Tagen einige Vertreter aus Pommerellen unter Führung des Abgeordneten Marchlewski, die an der Gründung der „Gdingener Messe" interessiert sind. Sie wurden vom polnischen Handelsminister empfangen, dem sie eine Forderung des Verbandes der Kaufmannsvereine in Pommerellen unterbreiteten, der Gdingener Messe den Charakter einer Internationalen Ostseemesse zu geben, was notwendig sei, um in Gdingen einen Zentralpunkt für die Industrie und den Handel des gesamten Ostseebeckens zu schaffen. Den polnischen Pressemeldungen zufolge soll der Handelsminister diesem Plan seine volle Unterstützung zugesagt haben. — Die polnischen Wirtschaftsvertreter wurden übrigens auch vom Vizeministerpräsidenten Kwiatkowski empfangen.

Die Ausfuhr chemischer Industrieerzeugnisse aus Polen.

Im Jahre 1937 ist die Ausfuhr chemischer Erzeugnisse aus Polen im Vergleich zu den vorhergehenden Jahren beachtlich gestiegen. Der Wert der Ausfuhr betrug 52,78 Mill. Złoty und war um etwa 20 Prozent größer als im Jahre 1936. Gestiegen ist insbesondere die Ausfuhr von Kohlederivaten, Zinkweiß, Stickstoff und Kalidüngemitteln, Soda, Kohlenteer, Knochenleim und Metallegierungen. 12 Prozent der gesamten Ausfuhr chemischer Erzeugnisse ist nach Übersee gegangen, der Rest in Europa abgesetzt worden. Die Ausfuhrsteigerung ist auf die allgemeine Konjunkturbesserung zurückzuführen.

Steigender Güterverkehr auf den polnischen Eisenbahnen.

Der Güterverkehr auf den polnischen Eisenbahnen ist im Januar d. J. um 1676 Wagen (zu 15 Tonnen) täglich gestiegen, was eine Zunahme des Verkehrs um 14,7 Prozent entspricht. Die stärkste Zunahme, und zwar um 45,3 Prozent, erbrachte der Durchgangsverkehr durch Polen. Die Verladung im Gebiet der Freien Stadt Danzig hob sich um 37,7 Prozent, der Inlandgüterverkehr um 17,9 Prozent, im Außenhandelsverkehr ist eine Steigerung bei der Einfuhr um 0,7 Prozent zu verzeichnen gewesen, dagegen bei der Ausfuhr eine Abnahme um 6,5 Prozent eingetreten.

Auflösung der polnisch-österreichischen Handelskammer.

Im Zusammenhang mit dem Anschluß Österreichs an das Deutsche Reich wird demnächst die polnisch-österreichische Handelskammer liquidiert werden. Die bisher von ihr betreuten Arbeitsgebiete werden der deutsch-polnischen Handelskammer in Warschau überwiesen werden.

Zwei neue Wirtschaftsabkommen zwischen England und Italien.

Im englischen Außenamt sind am Freitag zwei neue Wirtschaftsabkommen mit Italien unterzeichnet worden. Das Clearing-Abkommen und das Wirtschaftsabkommen vom 6. November 1936 sind durch neue englisch-italienische Abmachungen ersetzt worden.

Firmennachrichten.

v **Graudenz** (Grudziądz). Zwangsversteigerung des in Lasin belegenen und im Grundbuch Lasin, Band 28, Blatt 863, Inh. Bank Ludowy in Lasin, eingetragenen Grundstücks (Wohnhaus mit Seitenflügel, Hofraum und Stall) am 29. April 1938, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 19 Schätzungspreis 17 901 Złoty.

v **Graudenz** (Grudziądz). Zwangsversteigerung des in Okonin belegenen und im Grundbuch Okonin, Blatt 10, Inh. Anna Bąkowska vel Bonkowska, eingetragenen Landgrundstücks von 36,45,50 Hektar (mit Gebäuden sowie lebendem und totem Inventar) am 6. Mai 1938, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 19. Schätzungspreis 35 888 Złoty.

v **Neuenburg** (Nowe). Zwangsversteigerung des in Neuenburg belegenen und im Grundbuch Neuenburg, Blatt 76, Inh. Juliusz Gibowski, eingetragenen Grundstücks (2stöckiges Wohnhaus mit Hofgebäude) am 23. April 1938, 10 Uhr, im Burggericht. Schätzungspreis 24 450 Złoty.

h **Soldau** (Działdowo). Zwangsversteigerung des in Soldau belegenen und im Grundbuch Soldau, Blatt 562, Inh. Helene Grzeszczyk, eingetragenen Grundstücks von 0,21,90 Hektar (Wohnhaus, Scheuer, Garage usw.) am 22. April 1938, 10 Uhr vormittags, im Sitzungssaal des Burggerichts. Schätzungswert 9100 Złoty.

Polen und die Schweiz.

Bilanz des Außenhandels für 1937. — Kontingentfestsetzungen für 1938.

Dr. Cr. Die Pressenachrichten über die in den Tagen vom 13. bis 21. Januar 1938 in Bern stattgefundene Sitzung der amtlichen Kommissionen für den polnisch-schweizerischen Warenaustausch, und die auf dieser Zusammenkunft erfolgte Festsetzung der Kontingente für den ersten Vierteljahresabschnitt 1938, lenken die Aufmerksamkeit auf die handelspolitischen Beziehungen zwischen Polen und der Schweiz. Das Exportkontingent nach der Schweiz wurde für 1938 auf 120 000 To. festgesetzt. Im ersten Quartal 1938 sollen u. a. 50 000 To. Kohle, 13 000 To. Gerste und 5000 To. Eier polnischer Herkunft nach der Schweiz eingeführt werden. Der Schweiz wurde für den ersten Vierteljahresabschnitt u. a. eine Quote von 2 Mill. Frank für den Import von Maschinen zuerkannt.

Inwieweit das Kontingentierungssystem nach den der Öffentlichkeit unlängst unterbreiteten Zahlen über den Handelsaustausch zwischen Polen und der Schweiz für das Jahr 1937 und im Zusammenhang mit den Ende vorigen Jahres abgeschlossenen Kompensationsverträgen bisher zur Belebung des gegenseitigen Warenaustausches beigetragen hat, und welche Aussichten sich für die Zukunft bieten, läßt sich am besten beurteilen, wenn man die Ziffern der Ausfuhrskala beider Staaten unter die Lupe nimmt.

In der Zeitperiode von 1927 bis 1937 gestalteten sich nach Schweizer Quellen die Ein- und Ausfuhrziffern wie folgt (in Mill. Frank):

Jahr	Einfuhr aus Polen nach der Schweiz	Einfuhr. aus der Schweiz nach Polen	Minussaldo (—) resp. Plussaldo (+) für Polen
1927	28.1	33.2	— 5.1
1928	22.9	48.8	— 15.9
1929	28.9	43.3	— 14.4
1930	31.5	28.6	+ 2.9
1931	28.7	27.7	+ 1.0
1932	20.5	12.5	+ 8.0
1933	16.0	14.0	+ 2.0
1934	16.4	14.0	+ 2.4
1935	16.7	14.1	+ 2.6
1936	15.5	13.8	+ 1.7
1937 (10 Mon.)	19.2	11.6	+ 7.6

In bezug auf die Menge und Art der aus der Schweiz nach Polen importierten Artikel standen 1936 an erster Stelle Textilwaren (844 To.), ihnen folgten chemische Artikel (470 To.), Maschinen und Apparate (596 To.), Metalle und Metallprodukte (231 To.), Lebensmittelprodukte (135 To.), Leder, Pelze (104 To.). Zu den Artikeln polnischer Herkunft, die in der Schweiz Aufnahme fanden, gehörten in erster Linie Mineralien, darunter 83 Prozent Kohle.

Unterzieht man die Ziffern der Außenhandelsbilanz einer näheren Prüfung, so fällt es auf, daß trotz des relativ hohen Entwicklungsstandes der Industrien in beiden Ländern die gegenseitigen Umsätze verhältnismäßig gering sind, und sich bis 1934 eine negative Handelsbilanz für Polen ergab. Die unbefriedigende Entwicklung des Warenaustausches rührt vor allem daher, daß in beiden Staaten, sowohl in Polen als auch in der Schweiz, eine weitgehende Unkenntnis über die gegenseitige wirtschaftliche Entwicklung herrscht. In Polen sieht man die Schweiz als ein wunderschönes Land, dessen mit ewigem Schnee bedeckte Berge und stille blaue Seen den Menschen ästhetischen Genuß und Ruhe verschaffen. Man übersieht vielfach, daß die Schweiz zugleich ein hochentwickeltes und reiches Industrieland ist, und dazu trotz der Krise über einen großen Goldbestand verfügt. Eine ähnliche Unkenntnis über die wirtschaftliche Bedeutung Polens herrscht in der Schweiz. Darauf ist auch die zögernde Investierung schweizerischen Kapitals in Polen zurückzuführen. Die Gesamtinvestitionen der Schweiz in Polen wurden 1932/33 auf ca. 350 Mill. Frank veranschlagt.

Dabei ist darauf hinzuweisen, daß bereits in den ersten Jahren nach der Wiedergeburt Polens im Jahre 1922 ein Handelsvertrag, worin sich die beiden Staaten die Meistbegünstigung ohne Tarifabreden gegenseitig zusicherten, abgeschlossen wurde. Dieser Vertrag brachte Polen nicht die erhofften Absatzfortschritte und nicht die erstrebte Aktivierung seiner Handelsbilanz mit der Schweiz. Unter dem Druck der Wirtschaftskrise wurde durch ein neues Abkommen über die gegenseitige Einfuhrkontingentierung der Vertrag im Jahre 1932 abgelöst. Nach diesem Vertrag sollte das Polen von der Schweiz zuerkannte Kontingent sich auf 26 Mill. Złoty beziffern. Es wurden zwar nach langwierigen Verhandlungen Polen Zusatzkontingente für Rindvieh, Schweine, Obst, Wurst usw. gewährt, doch blieb die Einfuhr von Erzeugnissen Polens nach der Eidgenossenschaft stark beengt. Eine weitere Minderung erfuhr der Warenaustausch in der Folgezeit durch den am 1. Oktober 1933 in Kraft getretenen polnischen **Zolltarif**, der eine sehr unfreundliche Kritik seitens der interessierten Kreise der Schweiz erfuhr. Die Zölle waren prohibitiv, und engten die Schweizer Einfuhr nach Polen stark ein. So z. B. betrug der Zoll für 100 Kilogramm reinseidene Gewebe nach dem alten Tarif 7740 Złoty, nach dem neuen Tarif 15 000 Złoty, für bedruckte Seidengewebe standen sich 7740 und 18 000 Złoty, für Kunstseide 400 und 1250 Złoty, für pharmazeutische Produkte 156 und 1000 Złoty usw. gegenüber.

Die im Jahre 1936 eingetretene Devalvation der Schweizer Geldeinheit trug gleichfalls zur Schmälerung der Warenumsätze zwischen Polen und der Schweiz bei. Das Jahr 1936 brachte einen Rekordtiefstand der gegenseitigen Handelsbeziehungen. Die Devalvation hatte eine automatische Senkung des Wertes der aus Polen nach der Schweiz ausgeführten, meist auf Frankbasis verkauften Waren um ca. 30 Prozent zur Folge.

Nicht minder nachteilig für die gegenseitigen handelspolitischen Beziehungen gestaltete sich schließlich die in Polen 1936 eingeführte Devisenkontrolle, die zum Einfrieren größerer Kapitalforderungen in beiden Staaten führte. Besonders stark verstimmte die Lahmlegung größerer Forderungen in der Schweiz. Nach den Angaben des Verbandes der Schweizer Banken betrugen die Forderungen der Eidgenossenschaft Polen gegenüber am 1. März 1937 224,4 Mill. Schweizer Frank, darunter 19,8 Mill. Frank infolge der Außerkraftsetzung des Transfers in Polen am 26. April 1936 eingefrorener Kredite.

Alle diese Schwierigkeiten mußten aus dem Wege geräumt werden, wollte man nicht den ganzen Warenaustausch stillegen. Die Einsicht nicht nur der interessierten Wirtschaftkreise, sondern auch der Regierungskreise, daß es so nicht weiter gehen konnte, führte zum Abschluß der nunmehr gültigen Verträge, und zwar des Handelsabkommens vom 31. Dezember 1936, mit einem Zusatzabkommen vom 30. Juni 1937, und einem Abkommen über den Verrechnungsverkehr vom 30. Juni 1937. Diese Verträge sehen die Abmachung von privaten Kompensationsverträgen zwischen den Ex- und Importeuren vor. Nach den neuen Vereinbarungen wird grundsätzlich der Warenaustausch in den Grenzen der zuerkannten Kontingente gehalten, nur mit dem Unterschied, daß gegenwärtig der Warenaustausch durch private Kompensationen stattfindet. Die Transaktionen bedürfen in jedem einzelnen Fall der Genehmigung der Institutionen, welche die Abrechnung in beiden Staaten führen, und zwar des „Schweizerischen Kompensationsbureaus" und der „Zohan" in Warschau. Hierdurch wird ein gewisser Ausgleich des Preisniveaus erzielt. Die Verluste, die man bei der Ausfuhr hat, können durch die rentable Einfuhr der Schweiz gedeckt werden.

Da jetzt bereits mehr als 1½ Jahre seit dem Abschluß der Verträge vergangen sind, und die Zahlen über den Handel für 1937 vorliegen, läßt sich feststellen, daß die Abmachungen den Handel stark belebt haben. Der Aktivsaldo für Polen beträgt für die ersten 10 Monate 1937 über 7 Mill. Frank. Die Beseitigung des Transfers gestaltete sich also für Polen und die Schweiz günstig, und verhindert das weitere Einfrieren von Forderungen. Die neue Regelung muß zwangsläufig im Laufe der Zeit zum völligen Ausbalancieren der gegenseitigen Umsätze auf einem höheren Stand führen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 21. März auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz 5½%.

Berlin, 19. März. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,493—2,497, London 12,36—12,39, Holland 137,74—138,02, Norwegen 62,12 bis 62,24, Schweden 63,57—63,69, Belgien 41,93—42,01, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 7,612—7,628, Schweiz 57,08—57,20, Prag 8,701 bis 8,719, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,00—47,10, Warschau —,—.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 19. März.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Stücke	68.75 B.
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	68.00 +
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	40.00 +
4½% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpoln. Kredit-Ges. Posen II. Em.	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zł.)	—
4½% umgest. Złotypfandbr. d. Pos. Landsch. i. Gold II. Em.	—
4½% Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	60.50 B.
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	51.75 G.
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1936	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zł.)	—
H. Cegielski	—
Luban-Wronki (100 zł)	—
Cukrownia Kruszwica	—
Hotel Bristol in Warschau	—

Tendenz: ruhig.

Warschauer Effekten-Börse vom 19. März.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 79,00, 3prozentige Präm.-Invest.-Anleihe II. Em. 78,00, 4prozentige Dollar-Prämien-Anleihe Serie III 40,00—39,75, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 —, 4proz. Konsolidierungs-Anleihe 1936 64,50—65,00—64,00, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 1924 69,25, 7prozentige Pfandbr. d. Staatl. Bank Rolny 83,25, 8prozentige Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. Em. 81, 5prozentige L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 4½prozentige L. Z. Tow. Kred. Ziem. d. Stadt Warschau Serie V 61,00, 5prozentige L. Z. Tow. Kr. der Stadt Warschau —, 5prozentige L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 68,00—67,75—68,50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 —, 5½prozentige Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 —.

Produktenmarkt.

Bromberger Sämereipreise. Bromberg, 19. März. Firma St. Szukalski, Bydgoszcz, notierte in den letzten Tagen pro 100 kg: Rotklee 130—140, Weißklee 220—245, Schwedenklee 225—245, Gelbklee enth. 80—90, Gelbklee i. Kappen 36—40, Wundklee 90—115, Inkarnatklee n. Ernte —,—, engl. Raygras 80—90, Timothee 35—40, Seradella 27—30, Peluschken 22—24, Sommerwicken 21—22, Winterwicken —,—, Viktoriaerbsen 23—25, Felderbsen 24—26, Folgererbsen 24—26, Winterraps 54—56, Winterrübsen 51—52,50, Sommerrübsen 50—53, Leinsamen 49—52, Weißmohn —,—, Blaumohn 98—100, gelbe Lupinen 13,75—14,50, blaue Lupinen 13—14, Gelbsenf 32—36,50, Buchweizen 19—22,50, Hirse, einfache 20—24.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 21. März. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1-115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Gerste 673-678 g/l.	— to	—.—
Hafer	— to	—.—	Gerste 644-650 g/l.	— to	—.—
Hafer	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	20.00—20.25	Folger-Erbsen	23.00—25.00
Weizen I 748 g/l.	26.00—26.50	Peluschken	23.00—24.00
Weizen II 726 g/l.	25.25—25.75	blaue Lupinen	13.00—13.50
Braugerste	—.—	gelbe Lupinen	13.50—14.00
a) Gerste 673-678 g/l.	17.50—17.75	Winterraps	52.00—54.00
b) Gerste 644-650 g/l.	17.00—17.25	Rübsen	50.00—51.00
Hafer	19.00—19.50	blauer Mohn	103.00—108.00
Roggenmehl 0-82%	—.—	Leinsamen	48.00—51.00
„ I 0-65% m. Sack	29.75—30.25	Senf	32.00—35.00
„ 0-70%	28.70—29.25	Wicken	21.00—22.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Serradelle	26.00—29.00
Roggennachm. 0-95%	25.50—26.50	engl. Raygras	80.00—85.00
Weizenmehl m. Sack		Weißklee, ger.	210.00—230.00
„ Export f. Danzig	—.—	Schwedenklee	230.00—245.00
„ I 0-30%	46.50—47.50	Gelbklee, enthülst	80.00—90.00
„ I 0-50%	42.00—43.00	Rotklee 97% ger.	125.00—135.00
„ I A 0-65%	40.00—41.00	Wundklee	90.00—100.00
Weizenschrotnachmehl 0-95%	33.75—34.25	Tymothee	35.00—40.00
		Leinkuchen	21.00—21.75
Roggenkleie	13.50—14.00	Rapskuchen	17.25—18.00
Weizenkleie, fein	15.75—16.25	Sonnenblumenkuch.	
Weizenkleie, mittelg.	15.25—15.75	40-42%	19.25—20.25
Weizenkleie, grob	16.25—17.00	Sojaschrot	24.25—24.75
Gerstenkleie	14.50—15.25	Kartoffelflocken	16.25—16.75
Gerstengrütze fein	25.75—26.25	Trockenschnitzel	—.—
Gerstengrütze, mittl.	25.75—26.25	Roggenstroh, gepr.	6.75—7.00
Perlgerstengrütze	36.25—37.25	Netzeheu, lose	7.75—8.75
Viktoria-Erbsen	22.00—25.00	Netzeheu, gepreßt	9.00—9.75

Saatkartoffeln . . . 4.50—6.00

Tendenz bei Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Roggenmehl, Weizenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig.

Roggen	160 to	Speisekartoff.	— to	Hafer	21 to
Weizen	46 to	Fabrikkartoff.	— to	Gemenge	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	20 to	Roggenstroh	— to
a) Einheitsgerste	— to	Kartoffelflock.	— to	Weizenstroh	— to
b) Winter- „	— to	Blauer Mohn	— to	Haferstroh	— to
c) Gerste	285 to	Gerstenkleie	— to	gelbe Lupinen	— to
Roggenmehl	97 to	Heu	— to	blaue Lupinen	— to
Weizenmehl	28 to	Netzeheu	— to	Wicken	— to
Viktoria-Erbs.	15 to	Leinsamen	— to	Peluschken	— to
Folger-Erbsen	— to	Raps	— to	Rapskuchen	— to
Feld-Erbsen	25 to	Senf	— to	Sonnenblumenkuchen	— to
Roggenkleie	40 to	Gerstengrütze	— to		
Weizenkleie	10 to	Rübsen	— to	Seradella	— to

Gesamtangebot 800 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 19. März. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	25.75—26.25	Serradelle	28.00—32.00
Roggen 712 gl.	19.25—19.50	Weißklee	200.00—230.00
Braugerste	—.—	Rotklee, roh	90.00—100.00
Gerste 700-717 g/l.	18.50—18.75	Rotklee, 95-97% ger.	115.00—125.00
Gerste 673-678 g/l.	17.75—18.25	Schwedenklee	220.00—240.00
Gerste 638-650 g/l.	17.50—17.75	Gelbklee enthülst	80.00—90.00
Hafer I 480 g/l.	20.00—20.50	Senf	33.00—35.00
Hafer II 450 g/l.	19.00—19.50	Peluschken	24.00—25.00
Weizenmehl		Viktoria-Erbsen	22.00—24.50
„ I 0-30%	44.25—44.75	Folger-Erbsen	23.50—25.00
„ 0-50%	41.25—41.75	Tymothee	30.00—40.00
„ Ia 0-65%	38.25—38.75	Engl. Raygras	65.00—75.00
„ II 30-65%	33.75—34.25	Weizenstroh, lose	—.—
„ IIa 50-65%	—.—	Weizenstroh, gepr.	5.15—5.40
„ III 65-70%	—.—	Roggenstroh, lose	5.00—5.25
Roggenmehl		Roggenstroh, gepr.	5.75—6.00
I 0-50%	29.75—30.75	Haferstroh, lose	5.05—5.30
„ I 0-65%	28.25—29.25	Haferstroh, gepreßt	5.55—5.80
„ II 50-65%	—.—	Gerstenstroh, lose	—.—
Kartoffelmehl		Gerstenstroh, gepr.	—.—
„Superior"	29.00—32.00	Heu, lose	7.35—7.85
Weizenkleie (grob)	16.50—17.00	Heu, gepreßt	8.00—8.50
Weizenkleie, mittelg.	14.50—15.50	Netzeheu, lose	8.45—8.95
Roggenkleie	12.75—13.75	Netzeheu, gepreßt	9.45—9.95
Gerstenkleie	14.00—15.00	Leinkuchen	20.50—21.50
Winterraps	54.00—55.00	Rapskuchen	16.50—17.50
Leinsamen	51.00—53.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	19.50—20.50
blaue Lupinen	13.50—14.00		
gelbe Lupinen	14.00—15.00	Sojaschrot	23.25—24.25

Gesamtumsätze 1626 to, davon 147 to Weizen, 280 to Roggen, 160 to Gerste, 215 to Hafer, 461 to Mühlenprodukte, 273 to Sämereien, 90 to Futtermittel. Tendenz bei Weizen leicht abfallend, bei Roggen und Hafer abfallend, bei Gerste schwach, bei Mühlenprodukten, Sämereien und Futtermitteln ruhig.

Bemerkung: Saathafer über Notiz.

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 66.

Bydgoszcz / Bromberg, Dienstag, 22. März 1938

Die Angelsachsen und Mitteleuropa.

Die sechs Richtlinien des Staatssekretärs Hull.

Der Beauftragte der Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika für die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten, **Staatssekretär Hull** hielt am Freitag vor dem Nationalen Presseklub eine grundlegende Rede über die amerikanische Außenpolitik. Im Verlauf seiner durch den Rundfunk über ganz Amerika verbreiteten Ausführungen stellte der Staatssekretär **sechs Richtlinien für die amerikanische Außenpolitik** auf:

1. Die Vereinigten Staaten haben nicht die Absicht, sich in irgend welche politische oder militärische Bündnisse mit anderen Mächten einzulassen.

2. Amerika ist bereit, zur Aufrechterhaltung des Friedens mit allen anderen friedliebenden Nationen zusammenzuarbeiten.

3. Das sicherste Mittel zur Verhütung von Kriegen ist, auf einen Krieg vorbereitet zu sein. Daher muß der Landesverteidigung volle Aufmerksamkeit zugewandt werden.

4. **Die Vereinigten Staaten haben nicht die Absicht, die Rolle eines Polizisten in der Welt zu spielen.**

5. Die Vereinigten Staaten **denken nicht an eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten einer anderen Nation,** sie werden sich aber nicht mit der Rolle einer unbedingten Isolierung zufriedengeben.

6. Die Vereinigten Staaten werden die amerikanischen Interessen in der Welt nach den Grundsätzen des internationalen Rechts schützen und werden zur Durchführung dieser Aufgabe eine entsprechende Landesverteidigung aufrechterhalten.

Gegen diese sechs Richtlinien läßt sich vom deutschen und mitteleuropäischen Standpunkt aus gewiß nichts einwenden; wohl aber gegen die Überheblichkeit und Heuchelei, mit der Mr. Hull unter Berufung auf „die sensationellen Ereignisse dieser letzten Tage" in seiner durch den Rundfunk auch in deutscher Sprache verbreiteten Rede auf die **„ansteckende Pest der Verletzung der Verträge"** verweist. So weit wir unterrichtet sind, haben die Vereinigten Staaten seinerzeit die heute von dem Leiter ihrer Außenpolitik als „heilig" erklärten Verträge zur Verhinderung des Anschlusses nicht verkannt. Warum will man jetzt eine Firma loben, die moralisch und materiell gerade in ihrem österreichischen Geschäft ganz und gar Bankerott gemacht hat?

Wie eindeutig und klar das Recht „der sensationellen Ereignisse dieser letzten Tage" auf deutscher Seite liegt, hat der Führer in seiner letzten Reichstagsrede überzeugend nachgewiesen. Diese Rede war aber nicht nur eine verdiente Antwort auf die überaus heftigen Ausfälle des amerikanischen Staatssekretärs Hull, sondern ebenso auf die

eigenartige Haltung der Engländer,

die sich zwar ebenso wie der angelsächsische Bruder jenseits des Atlantischen Ozeans für eine Politik der Nichteinmischung und für die Anerkennung des faktisch bereits vollzogenen Anschlusses entschieden haben, diesen Entschluß aber mit höchst unfreundlichen und ungerechten Reden ihrer verantwortlichen Staatsmänner zu begleiten beliebten. Zuerst übte sich der Premierminister Chamberlain in diesem Ton, dann auch Lord Halifax, der vorläufige Außenminister, von dem man das eigentlich nicht erwartet hatte.

Die Verstärkung der Achse Rom—Berlin hat offensichtlich in London ziemlich berührt. Vielleicht wollte man auch durch die heftige Polemik der Volksfront-Opposition den Wind aus den Segeln nehmen, die sich eifrig bemüht, eine Regierungskrise heraufzubeschwören und Mr. Eden wieder in den Sattel heben, der schließlich durch seine unversöhnliche Haltung im Abessinien-Konflikt die Achse Berlin—Rom am besten „geschmiert" hat. Angeblich soll es dem erbittert deutschfeindlichen Churchill gelungen sein, 60 Abgeordnete der Konservativen Partei zusammen mit den Liberalen (Lloyd George) und der Labour-Partei in Opposition zu bringen. Man spricht schon von einer

nahe bevorstehenden Umbildung der Regierung

bei der dann auch Winston Churchill wieder einen Ministersessel erhalten soll. Der Grund für diese Aufregung ist zweifellos in dem Ärger über das völlige Versagen des Völkerbundes zu suchen und in der Tatsache, daß sich 20 Jahre nach dem Sieg der „Großen Drei" im Traktat von Versailles die Landkarte Europas im Donauraum grundlegend geändert hat. Sir Harald Nicolson, der sich als Mitarbeiter an jenem durchlöcherten Vertragswerk in mutiger Weise (wenigstens literarisch) gegen die damals stabilisierten Ungerechtigkeiten gewandt hatte, gehört jetzt übrigens auch zu den Rufern im Streit gegen Deutschland und gegen die Außenpolitik seiner Regierung. Man kann also, wenn man nicht das Zeug zum Apostel hat, aus einem Paulus wieder ein Saulus werden.

Hemmend auf die Entschluß- und Durchschlagskraft der Unentwegten wirkt vor allem der einhellige Wille der Dominions ein, daß sich die Britische Regierung auf dem europäischen Festland nicht engagieren dürfe. Das Weltreich hat anderswo in der Welt, vor allem im Fernen Osten eigene und darum näher liegende Sorgen.

So erklärt sich die Taktik der Regierung Chamberlain, dem donauabwärts rollenden Rad der europäischen Geschichte praktisch nicht in die Speichen zu greifen, wohl aber in Erinnerung an den Sieg von 1918 durch eine harte Sprache gegenüber dem Sieger von 1938 vor sich selbst „das Gesicht zu wahren" und die parlamentarische Opposition, die England in diese schwierige Lage hineinmanövriert hat, einigermaßen zu beruhigen.

Britische „Invasion" in Paris.

Der ehemalige englische Premierminister Lloyd George hatte am Freitag eine längere Unterredung mit dem französischen Außenminister Paul-Boncour über die internationale Lage. Außerdem werden, wie die Pariser Blätter melden, in Paris eine Reihe weiterer englischer Politiker erwartet, so Winston Churchill, Eden und Baldwin. Die Blätter glauben, daß die meisten dieser Persönlichkeiten mit führenden französischen Staatsmännern Besprechungen haben werden, um sich über die Absichten Frankreichs zu informieren. Es heißt sogar, daß diese englischen Gäste eine Konferenz in Paris oder einem anderen Orte Frankreichs abhalten werden.

G. Bernard Shaw:

„Und so — Heil Hitler!"

„Im Londoner „Evening Standard" (vom 17. März) nahm der bekannte englische Dramatiker und Satyriker George Bernard Shaw zu den Ereignissen in Österreich und zu der Haltung Englands dazu wie folgt Stellung:

„London hat kein Glück mit seinen Diplomaten. Der Protest ist sinnlos, den sie losgelassen haben gegen ein höchst wünschenswertes Ereignis, das sie hätten vorhersehen müssen, seit Hitler sich zum Washington oder Masaryk Deutschlands machte, indem er den Vertrag von Versailles Seite für Seite zerriß und den Alliierten die Fetzen mit einem Ruf der Verachtung ins Gesicht warf.

Der Protest hat uns höchstens einen beträchtlichen Verlust an Ansehen eingebracht, indem man uns einfach die Tür zeigte. Der Vertrag von Versailles machte den Führer groß, da er richtig beurteilen konnte, für wieviel von dem Vertrag wir kämpfen könnten oder nicht —, zwanzig Jahre, nachdem wir unseren schlimmsten Leidenschaften freien Lauf ließen, indem wir den Besiegten unselige und dumme Bedingungen auferlegten.

Erstens war es Deutschland verboten, aufzurüsten. Hitler zeigte den Alliierten eine Nase und bewaffnete Deutschland bis an die Zähne. Die Alliierten nahmen es hin, ohne zu mucksen.

Zweitens war es Deutschland verboten, Truppen in das Rheinland zu bringen. Hitler setzte sich darüber hinweg und sandte 18 000 deutsche Soldaten ins Rheinland. Wieder nahmen die Alliierten es hin, ohne zu mucksen. Sie mußten es ja. Und Hitler blieb an der Spitze des guten alten deutschen Baumes. Aber es genügte ihm nicht.

In seinem Buch „Mein Kampf" machte er es für jeden verständigen Leser klar, daß sein erster politischer Traum eine Vereinigung Österreichs und Deutschlands war. Dies war, solange das Apostolische Österreichische Kaiserreich ständig von Deutschland weg nach Jugoslawien zustrebte, nur ein Traum. Bis der unselige Vertrag das heilige Reich der Habsburger zerstückelte und ohnmächtig machte und Wien dem Hunger preisgab. Eine Vereinigung mit Deutschland war dann Österreichs einzige Chance. Hitler mußte die Vereinigung durchführen."

„So liegen die Dinge. Wir können nichts dagegen tun, und wir würden nicht protestiert haben, wenn es nicht so wäre, daß unser Auswärtiges Amt sich stets beleidigt fühlt, wenn irgendwer etwas tut, ohne es vorher zu fragen.

Die einzige Möglichkeit war es, ein Ultimatum zu senden mit der Drohung, daß wir Berlin in Asche legen würden, falls nicht alle Truppen des Reichs sofort vom österreichischen Boden zurückgezogen würden und falls nicht Hitler seiner Diktatur entsagen und Deutschland innerhalb drei Stunden verlassen würde.

Da dies aus verschiedenen Gründen unmöglich ist, müssen wir wohl den Anschluß ohne Murren hinnehmen, nicht nur, weil er an sich eine ausgezeichnete Sache ist, sondern auch weil wir in Versailles mithalfen, die Situation zu schaffen, die den Anschluß unvermeidbar machte.

Und so — Heil Hitler!"

Fürstentum Liechtenstein

will selbständig bleiben.

Amtlich wird aus Vaduz, dem Hauptort des Fürstentums Liechtenstein, gemeldet:

Der liechtensteinische Landtag hat sich in der Sitzung vom 15. März 1938 einstimmig für die Beibehaltung der Selbständigkeit des Fürstentums Liechtenstein ausgesprochen und beschlossen, an den bestehenden Staatsverträgen festzuhalten. Im Lande hegt man keinerlei Befürchtungen wegen einer Einmischung vom Ausland her.

Das Fürstentum Liechtenstein ist nur 157 Quadratkilometer groß und hat 10 000 Einwohner. Das Ländchen liegt an der Hauptlinie Wien-Paris zwischen dem österreichischen Bundesland Vorarlberg und der Schweiz. Es gehört zum Schweizer Wirtschaftsgebiet und hat Schweizer Frankwährung, aber eigene Briefmarken, die das Fürstentum mehr berühmt gemacht haben als die Schönheit seiner Landschaft, die aus dem Rheintal bis zu 1000 Metern Höhe aufsteigt. Fürst und in umfassender Weise auch privater Großgrundbesitzer von Liechtenstein ist Franz I., der in diesem Jahr 85 Jahre alt wird und mit der nichtarischen Baronesse Else Guttmann verheiratet ist.

Die gegenwärtige Einstellung des in dem Hauptort Vaduz tagenden Landtags dürfte wohl von der Rücksicht auf die Interessen des Schweiz diktiert sein. Früher hatte das Fürstentum, dessen Einwohner durchweg katholische Deutsche sind, eine Wirtschafts- und Währungsunion mit Österreich. Die Jugend dieses deutschen Ländchens, das — ein Kuriosum der Weltgeschichte — nach dem Kriege von 1866, an dem es auf österreichischer Seite teilgenommen hatte, noch keinen Frieden mit Preußen geschlossen hat, ist mehr und mehr nationalsozialistisch eingestellt. In Erinnerung ist noch die Selbsthilfe-Justiz, mit der sich seinerzeit der junge Wirt des schöngelegenen Alpenkurhauses Gaflei bei Vaduz gegen die in Liechtenstein eingedrungenen Gebrüder Rotter wandte.

Neben dem Fürstentum Liechtenstein gibt es an selbständigen deutschen Kleinstaaten noch die Freie Stadt Danzig und das Großherzogtum Luxemburg. Die Schweiz hat eine starke Mehrheit von Deutsch-Schweizern. Die „Autonome deutsche Wolgarepublik" im Rahmen der Sowjetunion wird von einer deutschen Mehrheit bewohnt, aber von internationalen Bolschewisten beherrscht und ruiniert.

Bekenntnis der Minderheiten in Oesterreich

Die Tschechen.

Die beiden in Wien erscheinenden Tageszeitungen der **tschechischen Minderheit** beschäftigen sich mit der Lage in Deutsch-Österreich.

So sagt „Vidensky Denik u. a.: Tatsache ist, daß Österreich über Nacht ein Teil des großen Deutschen Reiches geworden ist, daß diese Tatsache seitens der Großmächte sowie auch der Tschechoslowakischen Republik vollständig anerkannt wurde. **Für uns österreichische Tschechoslowaken als loyale Mitbürger des Staates kann es kein Problem sein, welchen Standpunkt wir zur neuen Lage einnehmen. Es leben in Deutschland jahrelang tschechoslowakische Minderheiten in Ruhe, und es ist kein Grund zu glauben, daß unsere Minderheit anders behandelt wird als die sonstigen Minderheiten im Deutschen Reich.**

Das Blatt „Vidensky Noviny" schreibt: **Unser** grundsätzlicher Standpunkt zum Staat ist durch das Programm aller Auslandtschechen und -slowaken vorgeschrieben. **Wir sind loyale Bürger des Staates, der unsere Heimat geworden ist. Unserer Muttersprache und nationalen Zugehörigkeit bleiben wir allerdings treu.**

Die Kroaten.

Die in Eisenstadt, der Hauptstadt des Burgenlandes, erscheinende kroatische Zeitung erklärt in einen Leitaufsatz, **daß auch die Kroaten im Burgenland, die durch Jahrhunderte Mühe, Not, Freud und Leid der deutschen Bürger teilten, nicht beiseite stehen wollen, wenn diese Mitbürger Freudentage erleben. Auch die Kroaten grüßen den Führer des deutschen Volkes als obersten Führer und geloben Treue zu dem Ziel, das er unserer Heimat gesetzt hat. Wir werden, heißt es in dem Aufsatz, immer und jederzeit unsere staatsbürgerlichen Pflichten freudig und ganz erfüllen.**

*

Universität Wien

jetzt älteste reichsdeutsche Universität.

Der Rektor der Universität Heidelberg, Prof. Krieck, hat an den Rektor der Universität Wien ein Telegramm gerichtet, in dem es heißt:

„Die Universität Heidelberg, bisher älteste Universität auf reichsdeutschem Boden, übergibt den Vorort der reichsdeutschen Universitäten hiermit an die Universität Wien als die nunmehr älteste reichsdeutsche Universität.

Im Bruderbund geeint marschieren wir zum selben Ziel. Es lebe Großdeutschland!"

100 000 Freiplätze für Kinder.

Das Winterhilfswerk des deutschen Volkes, das seine Betreuung nunmehr auch auf das heimgekehrte Land Österreich ausdehnen wird, gibt im Auftrage seiner Spender und Helfer 100 000 Freiplätze für erholungsbedürftige Kinder, die für mehrere Wochen von deutschen Pflegeeltern im ganzen Reich aufgenommen werden.

Ebenso werden 25 000 verdiente österreichische Angehörige der Bewegung mehrere Wochen lang im alten Reichsgebiet Erholung finden. Weitere soziale Hilfsmaßnahmen sind in Vorbereitung.

10 000 Oesterreicher mit „Kraft durch Freude" nach Deutschland.

Auf Grund soeben in Wien abgeschlossener Verhandlungen zwischen den Beauftragten Dr. Ley und den zuständigen Partei- und staatlichen Stellen werden bereits in der jetzt beginnenden Woche 10 000 Deutschösterreicher in zehn „Kraft-durch-Freude"-Sonderzügen Berlin, München, Stuttgart, Düsseldorf, Hamburg, Frankfurt am Main, Leipzig und Nürnberg besuchen und auf Einladung Dr. Leys von den einzelnen Gauen empfangen und aufgenommen werden. Der Aufenthalt der deutsch-österreichischen „Kraft-durch-Freude"-Fahrer ist für etwa neun Tage vorgesehen.

Wiener Sängerknaben.

In der Leitung des Wiener Sängerknaben-Konvikts ist eine Änderung eingetreten. Der bisherige Rektor Prof. Schmitt wurde seines Postens enthoben und Kapellmeister Gruber, der mitsamt seinen Sängerknaben auch den Deutschen in Polen rühmlichst bekannt ist, zum kommissarischen Leiter des Konvikts ernannt. Das Wiener Sängerknaben-Konvikt bleibt weiter bestehen, doch wird eine Reihe von Reformen durchgeführt werden.

Fürst Starhemberg,

der ehemalige Vizekanzler und Heimwehrführer Österreichs, dementiert seine angebliche Verhaftung. Die Falschmeldung sei vermutlich dadurch entstanden, daß man seine Mutter für kurze Zeit festgehalten habe. Er selbst sei in den ereignisreichen Tagen gar nicht in Österreich, sondern in der Schweiz gewesen und beabsichtige vorerst dort zu bleiben.

Das höchstgelegene Dorf Großdeutschlands

(nach dem Anschluß Österreichs) heißt Obergurgl und liegt 1927 Meter hoch im Ötztal. In der letzten Ausgabe von „Jugend und Volk", in der wir zum Schluß darüber berichtet hatten, war der Name leider nur verstümmelt wiedergegeben. Deshalb diese Berichtigung.

Ueberfall auf eine Heldengedenkfeier.

Zu dem bereits in Nr. 64 der „Deutschen Rundschau" vom 19. d. M. gemeldeten Überfall auf junge Deutsche wird uns noch folgendes berichtet:

Am 15. März 1938 veranstaltete die Ortsgruppe Lessen der Deutschen Vereinigung im Dorfe Neubrück eine Heldengedenkfeier. Als Kameraden und Kameradinnen gegen 11 Uhr abends nach Hause gingen, wurden zwei Gruppen im Dunkeln plötzlich mit einem Steinhagel überfallen. Sofort vereinigten sich die Gruppen, um den Gegner abzuwehren, der darauf ein heftiges Feuer aus Waffen aller Art eröffnete. Es wurden etwa 30 Schüsse gezählt, bei denen ältere erfahrene Kriegsteilnehmer deutlich neben Schrotschüssen auch Karabinerschüsse gehört haben. Unsere Volksgenossen, von denen einer erheblich verletzt war, zogen sich langsam auf einen Bauernhof zurück. Die Angreifer riefen unter zum Teil nicht wiederzugebenden Schimpfworten: „Hier ist nicht Österreich, heraus mit der Hitlerjungend!" An den Stimmen wurden mehrere Angreifer einwandfrei erkannt, darunter der Sohn des Schulzen Gutkowski-Neubrück und der Besitzersohn Kuca. Kurz darauf stellte sich heraus, daß dieselbe Gruppe fünf Volksgenossen, die eine halbe Stunde früher nach Hause gehen mußten, ebenfalls überfallen und den Kameraden Erich Laube kurz vor dem väterlichen Hof niedergeknüppelt und schwer mißhandelt hatten, so daß er sich in ärztlicher Behandlung befindet. Wäre der Vater von seinem Hof nicht zu Hilfe geeilt, hätte es leicht ein Menschenleben gekostet. Auch hier ist der Schulzensohn Gutkowski erkannt worden. Vier erkannte Täter konnten der Polizei angegeben werden.

In kurzer Zeit ist dies in dieser Gegend der fünfte Überfall auf deutsche Veranstaltungen, Menschen und Häuser. Erst vor vier Wochen wurden in dem benachbarten Dorf Alt-Blumenau die rohesten Mordtaten verübt, denen übrigens auch einer unserer Volksgenossen zum Opfer gefallen ist. Es ist unerhört, wenn solche bolschewistisch-chauvinistisch verhetzten Strolche — anders kann man diese Wegelagerer nicht bezeichnen — die Teilnehmer an einer Feier, bei der der Gefallenen, deutschen und polnischen Blutes, ehrend gedacht wird, im Dunkeln feige überfallen und niederknüppeln. Wenn solche Elemente dabei auch noch die polnische Nationalhymne anstimmen, dann muß sich das auch jeder Pole verbitten, der nicht will, daß die Nationalhymne geschändet und damit Polens Ehre gekränkt wird. Wir Deutsche in Polen sind in unseren Handlungen legal und loyal. Das bedeutet aber nicht, daß wir vogelfrei sind und uns niederknüppeln lassen. Wir sind nicht gewillt, unsere Volksgenossen und unser Eigentum durch solche Elemente schädigen zu lassen, sondern verlangen von unseren Behörden, daß die bekannten Täter exemplarisch bestraft werden.

Tschungtschau genommen!

Nach Meldungen aus Schanghai wurde am Donnerstag die wichtige Stadt Tschungtschau von den wenigen Stunden vorher überraschend am Norduser des Yangtse gelandeten Japanern genommen.

Die Japaner führten ihren im bisherigen Verlauf des China-Konflikts größten Luftangriff durch, als sie mit einer großen Anzahl Marineflugzeuge die Hauptstadt der Kiangsi-Provinz, Nantschang, angriffen. Japanischen Berichten zufolge wurden mehrere 100 Bomben, insbesondere auf den alten und den neuen Flughafen Nantschangs abgeworfen. Beide Flughäfen sollen völlig zerstört und alle japanischen Flugzeuge ohne Verluste zu ihrem Ausgangspunkt zurückgekehrt sein.

Chinesische Gegenoffensive?

Wie von chinesischer Seite gemeldet wird, sind die chinesischen Truppen in Schansi zu der schon vor Tagen angekündigten Gegenoffensive übergegangen.

Diese Offensive wird in drei Abschnitten durchgeführt, in Nord-, Süd- und Zentral-Schansi. Nach den letzten chinesischen Nachrichten aus Schansi haben sie schon zu großen Erfolgen geführt. So sollen im Laufe des Mittwoch die Japaner nach heftigen Kämpfen aus der wichtigen Eisenbahn-Endstation Tsetschau hinausgedrängt und zum Rückzug nach dem Norden gezwungen worden sein. Dadurch hätten sich anscheinend die japanischen Truppen in Fenglingshiu in der Gefahr gesehen, abgeschnitten zu werden, weshalb sie diese Stadt geräumt und sich ostwärts zurückgezogen haben. Dieser Rückzug erfolge in Richtung auf Lingfeng.

Aus Zentral-Schansi berichten die Chinesen ebenfalls Erfolge. Die Japaner, die überhaupt nur Bahnlinien und größere Städte besetzt hielten, seien dem Angriff der kompakten Truppenmasse nicht gewachsen und zögen sich auf Taiyuan zurück. Den Guerilla-Truppen im Norden sei es sogar gelungen, sich wieder in den Besitz des Yenmen-Passes zu setzen, der schon vor sieben Monaten verlorengegangen war. Die Auswirkungen dieser Erfolge könne man jetzt noch nicht übersehen, besonders da die Offensive noch in vollem Gange sei.

Kein Verzicht auf Deutsch-Südwest.

In letzter Zeit ist wiederholt in der südafrikanischen Öffentlichkeit die Ansicht bekundet worden, durch den Abschluß des sogenannten Londoner Abkommens vom 23. Oktober 1923 sei die endgültige Verfügung über das unter Mandatsverwaltung Südafrikas stehende Gebiet von Südwestafrika in einer bestimmten Richtung präjudiziert worden. Über diese Frage hat in den letzten Wochen zwischen der Deutschen Regierung und der Regierung der Union von Südafrika ein Notenwechsel stattgefunden, in dem eine zwischen den beiden Regierungen bestehende Meinungsverschiedenheit über die Auslegung des genannten Abkommens festgestellt wurde. Deutscherseits wurde erneut darauf hingewiesen, daß weder durch die Wegnahme der deutschen Kolonien und deren Unterstellung unter das Mandatssystem noch durch spätere Vereinbarungen ein endgültiger Rechtszustand geschaffen wurde, daß vielmehr die Deutsche Regierung einen Rechtsanspruch auf die Rückübertragung ihrer sämtlichen Kolonien hat.

Das polnische Ausbürgerungsgesetz im Wortlaut.

Warschau, 19. März (PAT). Am Freitag wurde dem Sejm folgende Gesetzesvorlage der Regierung überreicht, die sich mit der Ausbürgerung befaßt. Die Vorlage hat folgenden Wortlaut:

Art. 1.

Ein polnischer Staatsbürger kann seiner Staatsbürgerschaft für verlustig erklärt werden, wenn er **im Ausland zum Schaden des Polnischen Staates gearbeitet hat** oder wenn er wenigstens **fünf Jahre nach dem Wiedererstehen des Polnischen Staates jede Verbindung mit dem Polnischen Staat verloren** hat oder wenn er, im Ausland weilend, **auf die Aufforderung einer Auslandstelle der Republik Polen** im vorgesehenen Termin **nicht nach Polen zurückkehrte.**

Art. 2.

Den Entscheid über den Verlust der Staatsbürgerschaft stellt der Innenminister aus. Der Entscheid benötigt keine Begründung und ist sofort ausführbar.

Art. 3.

Der Verlust der Staatsbürgerschaft durch den Ehemann erstreckt sich gleichfalls auf seine Ehefrau, der Verlust der Staatsbürgerschaft des Vaters (bzw. einer unverehelichten Mutter) auf seine (ihre) Kinder im Alter bis zu 18 Jahren, sofern diese Personen in dem Entscheid über den Verlust der Staatsbürgerschoft nicht ausgenommen werden.

Art. 4.

Die Staatsbürgerschaft kann auch selbständig die Ehefrau eines polnischen Staatsbürgers verlieren, wenn aus der Gesamtheit der Lebensverhältnisse hervorgeht, daß die Ehegemeinschaft tatsächlich nicht vorhanden ist, und wenn die in Art. dieses Gesetzes vorgesehenen Umstände vorliegen.

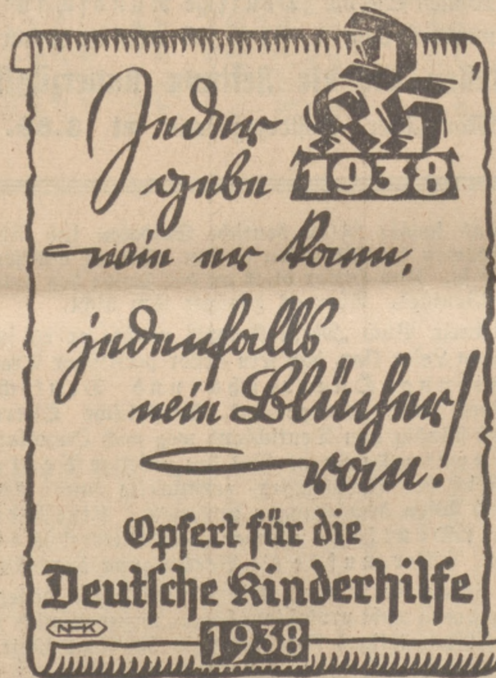
Art. 5.

Personen, welche auf Grund des Art. 1, Punkt 1, dieses Gesetzes die polnische Staatsbürgerschaft verloren und eine andere Staatsbürgerschaft eingenommen haben, können nur nach vorhergehender Genehmigung des Innenministers polnisches Staatsgebiet betreten. Wer entgegen diesen Bestimmungen polnisches Staatsgebiet betritt, unterliegt einer Gefängnisstrafe von einem bis fünf Jahren und einer Geldstrafe unbeschränkter Höhe.

In der Begründung

zu diesem Gesetz heißt es u. a.:

Bei dem gegenwärtigen Stand der polnischen Gesetze fehlt es an Bestimmungen, auf Grund welcher die polnische Staatsbürgerschaft Personen entzogen werden kann, die im Ausland zum Schaden des Polnischen Staates arbeiten. Es mangelt ebenso an Bestimmungen, durch welche solche Personen die polnische Staatsbürgerschaft verlieren könnten, die jeden Zusammenhang mit dem Polnischen Staat verloren haben lediglich deshalb behalten um Konsularschutz in Anspruch zu nehmen, ohne jedoch ein positives Verhältnis zum Staat zu finden. Es fehlen fernerhin Bestimmungen, die eine Aufforderung an im Ausland lebende polnische Staatsbürger ermöglichen, nach Polen zurückzukehren. Eine solche Bestimmung würde oft im Interesse des Polnischen Staates liegen, der die Möglichkeit haben muß, seine Staatsbürgern zur Rückkehr ins Land aufzufordern. Alle diese Fragen hatten bis jetzt in den polnischen Gesetzen keinen entsprechenden Niederschlag gefunden, weshalb ein erfolgreiches Handeln gegenüber im Ausland lebenden polnischen Staatsbürgern sehr begrenzt war.



Keine Durchgangsvisen durch die Tschechoslowakei

für polnische Staatsangehörige, die aus Österreich nach Polen reisen wollen.

Das Tschechoslowakische Konsulat in Wien hat, wie die polnische Presse mitteilt, von seinem Außenministerium die Weisung erhalten, die Ausstellung aller Durchgangsvisen durch die Tschechoslowakei für solche Personen einzustellen, die aus Wien nach Polen reisen wollen. Diese Entscheidung sei getroffen worden, da die Tschechoslowakische Regierung befürchtet, daß die durch die Tschechoslowakei reisenden polnischen Staatsangehörigen auf dem Gebiet der Tschechoslowakei aussteigen und sich dort vorübergehend niederlassen könnten. Infolgedessen ist **der ganze Verkehr aus Österreich nach Polen praktisch eingestellt.** Das Polnische Konsulat in Wien erledigt somit lediglich Fragen, die mit der Verlängerung der Pässe zusammenhängen, die eine wichtige Legitimation darstellen; es stellt außerdem auf Grund der Dokumente dieser Personen ihr Verhältnis zum Polnischen Staat fest. Die Tschechoslowakische Regierung wird jedoch, wie der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" erfährt, diese Maßnahme individuell behandeln. Wenn jemand, der aus Polen nach Österreich gekommen ist, dorthin zu Kur- oder zu touristischen Zwecken eingereist ist, und in Polen seine Existenz hat, wird er ein Durchreisevisum erhalten.

Weiter wird hervorgehoben, daß die Meinung irrig sei, als ob das Polnische Konsulat in Wien polnischen Staatsangehörigen ein Visum für die Ausreise nach Polen erteile. Die Inhaber von polnischen Pässen, deren polnische Staatszugehörigkeit feststeht, brauchen kein Visum zur Ausreise nach Polen.

Europäisches Menu.

Zeige mir, wie du deine Mahlzeiten bestellst, und ich will dir sagen, welcher Nation du angehörst. In diesem Sinne erklärte der Oberkellner eines großen Pariser Hotels, daß er allein aus der Art, wie sich Paare ihre Mahlzeiten bestellen, auf deren Staatsangehörigkeit schließen könne. So legt in Ungarn das Paar zumeist Wert auf einen Platz, von dem aus es das ganze Lokal übersehen kann. Während der Kellner lange wartet, liest der Mann die Speisekarte vor, selbstgefällig und fragend, und beobachtet dabei das Mienenspiel der Frau. Alle Speisen, bei denen sie „ja" sagt, bestellt er, oft noch eine Kleinigkeit dazu und streichelt oder küßt nach dieser Angelegenheit die Hand seiner Begleiterin. Auch das englische Paar bevorzugt einen guten Platz. Die Wahl der Speisen kommt dem Mann zu. Er legt auch vor, und sie essen beide reichhaltig. In Frankreich liest der Herr die Speisekarte zuerst, um dann seiner Dame Vorschläge zu machen. Anschließend bestellt er leise, von seiner Begleiterin abgewendet. Während der Mahlzeit erfolgt eine gedämpfte Unterhaltung. Wenig sprechen dagegen die Schweden während des Essens. Dort reicht der Herr zunächst der Dame die Speisekarte. Wenn sie gewählt hat, bestellt auch er. Das österreichische Paar sieht sich gemeinsam die Karte an, es bestellt gemeinsam und verlangt fast durchweg alle Speisen zweimal. Dagegen läßt sich das italienische Paar zwei Speisekarten geben. Er und sie wählen nicht lange, sie essen rasch und legen Wert auf guten, schwarzen Kaffee und sonstiges ausgezeichnetes Getränk. Von den Polen wird gesagt, daß der Mann zumeist beim Maitre d'Hotel ein gut zusammengesetztes Menu bestellt und damit seine Frau überrascht. Der Russe überläßt dagegen die Auswahl der Speisen seiner Begleiterin. Auch in Amerika sucht die Frau die Mahlzeit aus und bestellt selbst. Das Essen ist meistens sehr reichhaltig; doch ißt die Frau den kleinsten Teil davon und überläßt die Hauptsache dem Mann. Von den Deutschen erklärte der Pariser Oberkellner, daß das Paar getrennt auswählt und bestellt.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

M. N. 1000. Wir sind wegen Unleserlichkeit der Anfrage außerstande, Auskunft zu erteilen.

„1000." 1. Es hat ganz den Anschein, daß es sich hier um Schiebungen handelt, die den Zweck haben, Sie um Ihren Besitz zu bringen. Einem solchen Anschlag ist unter den heutigen Verhältnissen schwer beizukommen, obgleich in dem neuen polnischen Gesetz über die Schuldverhältnisse (Kodeks zobowiązań) gewisse Vorkehrungen getroffen sind, um solche Betrügereien unmöglich zu machen. Der Anschlag gegen Sie ist besonders raffiniert, da man sich von dem Einwand von Ihrer Seite, daß sich der Leibgedinger bei dem Verkauf des Grundstücks mit der Löschung seines Leibgedinges einverstanden erklärt hat, nur sehr wenig versprechen kann. Aber da nichts anderes vorhanden ist, wo der Hebel zur Abwehr angesetzt werden könnte, muß der Versuch gemacht werden, auf Grund der Abmachungen und Erklärungen beim Kauf das gerichtliche Vorgehen des Leibgedingers, das sich nur pro forma gegen seinen Verwandten, in Wirklichkeit aber in betrügerischer Absicht gegen Sie richtet, anzufechten. Art. 288 und folgende des Kodeks zobowiązań.) 2. Da mehrere gesetzliche Erben vorhanden sind und nur einer der Erben die Wirtschaft übernehmen soll, ist die Genehmigung des Wojewoden dazu erforderlich. 3. Wenn die Person, die die eine Hypothek übernehmen soll, die polnische Staatsanghörigkeit besitzt, braucht sie keine Genehmigung dazu. Nur hypothekarische Belastungen zugunsten von Ausländern sind genehmigungspflichtig.

A. S. 100. Die Ansicht, die Sie auf dem Steueramt gehört haben, daß das Einkommen von Familienmitgliedern nur dann nicht dem Einkommen des Familienoberhauptes zuzurechnen und mit dem letzteren nicht zu versteuern ist, wenn diese Familienmitglieder selbst zur Steuer veranlagt werden, hat im Gesetz keine Stütze. Dem Familienoberhaupt wird das Einkommen von Familienmitgliedern nur dann zugerechnet, wenn ihm das Verfügungsrecht über dieses Einkommen zusteht und nur dann, wenn es sich um das Einkommen seines nicht gerichtlich geschiedenen Ehegatten und seiner Kinder und Enkel handelt. Das Einkommen von Geschwistern kommt dabei gar nicht Frage; deren Einkommen wird gesondert versteuert, wenn es die steuerpflichtige Höhe erreicht hat.

D. K. W. Wir glauben nicht, daß es sich hier um eine landwirtschaftliche Schuld handelt, da der Schuldner nicht im Hauptberuf Landwirt, sondern Schmied ist. Die Schuld fällt also nicht unter das Entschuldungsgesetz, wird aber aufgewertet und zwar da es sich um Kindergeld handelt, etwa mit 50 Prozent Sie hätten also etwa 740,90 Złoty zu verlangen. Und zwar können Sie, da es sich offenbar nicht um eine Hypothek handelt, das Geld nach erfolgter Kündigung verlangen. Sollten über den Charakter der Schuld Zweifel bestehen, so ist das Schiedsam für die Entscheidung der Frage, ob es sich um eine landwirtschaftliche Schuld handelt, zuständig

M. O. Kapuscisko. Die Hypothek von 9000 Mark vom Januar 1919 hat heute einen Wert von 750 Złoty.

„Pfandbriefe." Die Ihnen angebotene Bezahlung der Schuld in Pfandbriefen können Sie ablehnen, da der Schuldner das belastete Grundstück nach dem 1. Juli 1932 erworben hat. Das Moratorium ist am 1. Juni d. J. abgelaufen, nach diesem Tage kann das Kapital also zurückgefordert werden. Aber auf Antrag des Schuldners kann das Gericht für die ganze Schuld Zahlungsaufschub bis 31. Dezember 1939 oder Abzahlung in Raten bis 31. Dezember 1943 gewähren. Wenn das Gericht aber die Zahlungsfähigkeit des Schuldners feststellt, muß es diese Zahlungserleichterungen ablehnen. Die frühere Kündigung ist an sich gültig, da sie sich nur infolge des Moratoriums nicht auswirken konnte, aber Sie schaffen klare Verhältnisse, wenn Sie zu einem bestimmten Zeitpunkt neu kündigen. Einen höheren Zinsfuß als 5 Prozent können Sie nicht verlangen.

Z. 111. 1. Ein Auslandpaß, gleichgültig, in welches Land man reisen will, kostet 80 Złoty, aber mit allem Drum und Dran von Stempeln usw. rund 100 Złoty. Geld darf nach Ungarn mitgenommen werden der Gegenwert von 750 Złoty. Man erhält einen entsprechenden Kreditbrief in Pengö. Durchgehende Züge gibt es nicht, es muß umgestiegen werden, denn zwischen Polen und Ungarn liegt die Tschechoslowakei, die durchquert werden muß. Wie teuer die Reise ist, können wir nicht sagen, da wir nicht wissen, welcher Ort das Ziel der Reise ist. Bis Budapest z. B. kostet die Fahrt von Soldau über Warschau—Kattowitz etwa 65 Złoty. 2. Daß Ihr bisher in Deutschland lebender Bruder die polnische Staatsangehörigkeit erwerben kann, dafür sind die Aussichten gering. Ein bezüglicher Antrag ist an den Minister des Inneren zu stellen, aber wie gesagt, sind die Erfolgsaussichten gering. Auch für den Dauerpaß sind die Aussichten nicht viel besser, aber das hängt von den örtlichen Instanzen (Wójt und Starostwo) ab. Von Deutschland ist die Einreise nach dem Danziger Gebiet keinen Beschränkungen unterworfen. Die Danziger Staatsangehörigkeit wird erst durch fünfjährigen Aufenthalt auf Danziger Gebiet erworben, und erst wenn man Danziger Staatsangehöriger ist, hat man auf einen Danziger Paß Anspruch. Von der Bestimmung, daß man die Danziger Staatsangehörigkeit erst durch fünfjährigen Aufenthalt erwerben kann, kann aber abgewichen werden.

„Eine Ratlose 45." Bis jetzt ist das Mieterschutzgesetz in seinen wesentlichen Bestimmungen noch in Kraft, wenn es also richtig ist, daß die Vorkriegsmiete, d. h. die Miete vom Juni 1914 nur 40 Mark betrug, so brauchen Sie, da nach dem Gesetz vom 1. Februar 1938 auch der 10- resp. 15prozentige Abzug noch in Geltung ist, nur 44,28 Złoty monatlich zu zahlen und können also die höhere Forderung ablehnen. Der von dem Hauseigentümer geltend gemachte Grund für die Mietssteigerung ist ganz und gar nicht stichhaltig, denn erstens haben Sie den Mietssatz nicht eigenmächtig, sondern nach Vereinbarung mit dem vorigen Wirt abgeändert, und sodann würde diese Eigenmächtigkeit, wenn sie wirklich geschehen wäre, den Wirt nur berechtigen, den fehlenden Mietsbetrag nachzufordern, und würde ihn nicht berechtigen, seinerseits die Miete eigenmächtig zu erhöhen. Sie können dem Wirt diese Auskunft mitteilen, oder Sie können auch die Klage in Ruhe abwarten und im Falle der Klage diese Gründe bei Gericht geltend machen.